

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Postgeld, Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummer 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7095. Insertionsgebühr 15 Pf. Arbeitsmarkt 10 Pf. für die gewöhnliche Zeile.

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter Ferdinand Lassalle.

No. 83 Magdeburg, Sonntag, den 7. April 1895. 6. Jahrgang.

## Kinder-Ausbeutung.

Während die Antisemiten in marktschreierischer Weise den Kampf gegen das jüdische Kapital schüren, entfaltet sich der Kapitalismus im allgemeinen, alles was sich ihm entgegenstellt, mit erzener Gewalt zerstampfend. Eine Existenz nach der andern wird untergraben, den kleinen Fabrikanten und Handwerkern ein Absatzgebiet nach dem andern entrispen — mit mathematischer Gewißheit vollzieht sich der von den Vertretern des wissenschaftlichen Sozialismus aufgestellte Grundsatz: das Privateigentum an Produktionsmitteln ist zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker und Kleinhändler zu expropriieren und die Nichtarbeiter (Kapitalisten, Großgrundbesitzer) in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen. Die Produktionsmittel werden monopolisiert, die zerplitterten Kleinbetriebe durch kolossale Großbetriebe verdrängt, durch die Entwicklung des Werkzeugs zur Maschine wächst die Produktivität der menschlichen Arbeit.

Alle Vorteile dieser Umwandlung werden von den Kapitalisten und Großgrundbesitzern monopolisiert zum Schaden der besitzlosen Klasse, für welche diese Monopolisierung wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Glends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung und der Ausbeutung bedeutet — die Zahl der Proletarier wird immer größer, immer massenhafter die Armee der überschüssigen Arbeiter. Der Gegensatz zwischen Ausbeuter und Ausgebeutete wird noch erweitert durch die im Wesen der kapitalistischen Produktionsweise begründeten Krisen, die — wie es mit Recht in der Prinzipien-Erklärung zum Erfurter Programm lautet — immer umfangreicher und verheerender werden, die allgemeine Unsicherheit zum Normalzustand der Gesellschaft erheben und den Beweis liefern, daß die Produktivkräfte der heutigen Gesellschaft über den Kopf gewachsen sind, daß das Privateigentum an Produktionsmitteln unvereinbar geworden ist mit deren zweckentsprechender Anwendung und voller Entwicklung.

Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft ist für eine Minderheit die Quelle höchster Wohlfahrt, für die große Masse eine Quelle des Glends geworden — Zahlen reden: Nach einer neueren Einkommen-Statistik haben z. B. in Preußen nur 300 000 Staatsbürger ein Einkommen von mehr als 3000 Mk. Rund 2 1/2 Millionen Preußen haben ein Einkommen zwischen 900 und 3000 Mk. Der Rest fristet sein Dasein von weniger als 900 Mk. Einkommen, was bei 30 Millionen Einwohnern eine erhebliche Zahl von wirtschaftlich schwächsten Elementen giebt.

Hätten wir eine amtliche Sozialstatistik nach englischem Muster, oder hätte die deutsche Volksvertretung den am 8. Mai 1893 dem Reichstage unterbreiteten Arbeiterschutzgesetzantrag nicht abgelehnt, welcher unter anderem ein Reichsarbeitsamt, Arbeitsämter und Arbeiterkammern forderte, denen neben anderen Aufgaben auch die Aufgabe zufiel, die soziale Lage des Volkes zu studieren, wir glauben: die herrschenden Gewalten hätten überwältigt von dem Glend, das in den tieferen Schichten des Volkes herrscht, sich den gerechten Forderungen der Arbeiter weniger störrisch entgegen gestellt.

Erst neuerdings hat sich die Reichsregierung herbeigelassen, eine parlamentarisch-statistische Kommission einzusetzen, welche die Lage der einzelnen Berufsstände zu prüfen und Vorschläge den gesetzgebenden Körperschaften zu unterbreiten hat: auf Schutz von Leben und Gesundheit der in Frage stehenden Berufsstände. Doch mit welschen scheelen Augen wird die Thätigkeit dieser Kommission angesehen, mit welschen veralteten und kleinlichen Anschauungen werden ihre Vorschläge bekämpft. (Man denke nur an den Kampf der Bäcker-Jamung gegen die Sonntagsruhe.) Die Macht des Unternehmertums und unserer Geldpatrioten läßt aber nicht zu, daß die Kommission i. voll und ganz ihre Thätigkeit entfaltet. Jeder Eingriff in das Wirtschaftsgetriebe wird als eine Schädigung des Geldsacks, als eine Schwächung des Profits angesehen, auf den weder Christ noch Jude verzichten will.

Und doch wird früher oder später die Gesetzgebung gezwungen sein, sich mehr als bisher mit der sozialen Lage der arbeitenden Schichten zu beschäftigen und Vorschläge auf Abhilfe den Volksvertretern zu unterbreiten — trotz des Widerspruchs der Geldsack- und Prozentpatrioten. Wie traurig die soziale Lage der wirtschaftlich schwächeren Elemente ist, erhellt aus einem in einer pädagogischen Zeitschrift veröffentlichten Artikel, der sich mit den Erhebungen, welche die Direktoren der Gemeindeschulen in Charlottenburg angestellt, beschäftigt.

blieft 151, als Laufburschen 79, als Kinderwädchen 77 und als Aufwärtinnen 30 Kinder Beschäftigung und Verdienst. Handarbeiten für Geschäfte einschließlich Nähereien fertigen 15 Mädchen an, während 14 Knaben Regel aufsehn. Zum Kohlenaustragen werden 5 und zum Austragen der Wäsche 3 Kinder verwendet. Weiter folgt eine große Anzahl einzelner Beschäftigungen: Petroleum- und Bierabziehen, Mistfahren, Ausstreuen des Tabaks, Pflanzhüten, Kaffee brennen, Kassieren bei Drehorgelspielern, Bergen aufsteigen, Laternen anzünden, Steine laden, Düten kleben, Cigarren drehen usw. Viele von diesen Beschäftigungen müssen bereits früh morgens, ehe das Kind den Schulweg antritt, erledigt werden. 310 Kinder oder 45 v. S. sind überhaupt nur morgens beschäftigt. Ein Kind beginnt seine Thätigkeit bereits morgens um 3 Uhr, 18 um 3 1/2, 49 um 4 Uhr, 53 um 4 1/2, 105 um 5 Uhr usw. Dabei haben 290 Kinder zunächst von einer Viertel bis zu einer ganzen Stunde zu laufen, ehe sie das Feld ihrer Wirkksamkeit erreichen. 499 Kinder haben täglich je 1 bis 176, in einem Falle — allerdings nur Sonnabend — bis 300 Treppen zu steigen. Sie besorgen bereits vor acht Uhr morgens 25, 30, 35, 40, in einzelnen Fällen 50 Kunden, und zahlreiche Kinder, besonders die Zeitungsträger, haben abends dieselbe Arbeit noch einmal zu thun. Die Nachmittagsarbeit beginnt bei 59 Kindern sofort nach Schluß. Die größere Zahl, 137, tritt um 2 Uhr an. Hierher gehören die zahlreichen Laufburschen, die Kinderwädchen und Aufwärtinnen. 10 Knaben, die Regel aufsehn, können nachts erst um 12 und 1 Uhr, in nicht seltenen Fällen sogar erst um 1 1/2 Uhr sich auf den Heimweg begeben. Die Dauer der Beschäftigung ist sehr ungleich. Bei Kindern, die nur morgens beschäftigt werden, erreicht sie, den Weg zur und von der Arbeitsstätte eingerechnet, 1/2 bis 4 1/2 Stunden; am nachmittage dagegen 1/2 bis 7 1/2 Stunden. In einem Falle hat ein Mädchen vom Schluß an 5 bis 6 und 11 Uhr im Auftrage seiner Stiefmutter für ein Geschäft zu nähen; dann erst kann es seine Schularbeiten machen; Sonntags darf es „bereits“ (1) um 8 Uhr abends aufhören! Ein Knabe trägt morgens 2 1/2 Stunden Frühstück aus, wobei er 80 bis 100 Treppen zu steigen hat, und ist nachmittags Laufbursche bei einem Kaufmann von 1/2 2 bis 9 Uhr. Ein anderer setzt täglich 7 bis 9 Stunden Regel auf. Dazu kommt, daß 469 Kinder, also nahezu 70 v. S., auch Sonntags ihrer Arbeit nachgehen müssen, in manchen Fällen in einer Weise, als ob der Feiertag aus dem Kalender gestrichen wäre.

Mit welchen Gefühlen diese armen Kinder die Schule betreten, mit welchen Gefühlen die Volksbildner vor einem derartigen Menschenmaterial sitzen, das weder etwas im Leibe noch auf dem Leibe, das seine Gesundheit, mitunter sein Leben zu opfern hat, damit den vom Kapitalismus abgestoßenen Eltern ein Scherlein zur Erziehung des, wenn auch erbärmlichsten, Lebensunterhalts herangeschleppt werden kann, brauchen wir hier nicht näher zu schildern. Und wenn diese Jugend „reift“, welche schwächliche Menschen werden der Gesellschaft übergeben — geistig und physisch degeneriert, das ist das Endresultat. Selbst unsere Gegner können nicht umhin, ab und zu auf dieses Menschenmaterial hinzuweisen. So lesen wir im Organ des Bundes der Landwirte:

„Deutschlands Belegschaft in den Industriegegenden erhellt recht klar aus den Erhebungen in den Oberlausitzer Bezirken. Die Oberlausitz ist eine sehr schöne und eine sehr gesunde Gegend, trotzdem schwächt die Fabrik- und Industriearbeit die ganze Bevölkerung so, daß in Seiffenwerderdorf mit Vorkursdorf von 203 Rekruten nur 39 tauglich waren, von 105 Großschönauer nur 44, und von 97 Gefellingspöhlitzern aus Hainewalde, Spitzkammerdorf und Waltersdorf nur 14 Mann ausgehoben wurden. In Waltersdorf war von 23 Rekruten nicht einer tauglich.“

Stimmt! Nach dem vorausgesagten ist ein anderes Resultat nicht zu erwarten gewesen. Leider fehlt eine nähere Angabe über die ortsübliche Dauer der täglichen Arbeitszeit und die ortsübliche Höhe der Löhne. Einseitige Ueberanstrengung der Kräfte, wenig Erholung, unzureichende Ernährung müssen notgedrungen zur körperlichen Entartung der industriellen Bevölkerung führen, natürlich auch derjenigen, die im landwirtschaftlichen Betriebe beschäftigt ist. Man wird in dieser Beziehung von Jahr zu Jahr traurigere Erfahrungen machen, bis die Wehrhaftigkeit Deutschlands auf einem Punkte angelangt sein wird, auf dem sie für die ihr gestellten Aufgaben nicht mehr ausreicht.

Die bürgerliche Gesellschaft, welche jede Forderung der Arbeiter zum Schutze von Leben und Gesundheit derselben ablehnt, sagt somit höchst eigen den Akt ab, auf dem sie sitzt.

Jeder Menschenfreund muß die Teilnahmslosigkeit der bürgerlichen Gesellschaft tief beklagen, der es an dem guten Willen fehlt, wirklich Zweckhaftes zur Hebung der Lage der untersten Klasse zu thun. In einer Zeit, wo dieser Klasse der Maulkorb angelegt werden soll, besonders beklagenswert. Doch wir stützen uns auf die Machtentfaltung des Kapitalismus, der dem Sozialismus die Wege ebnet und die Umwandlung des privatkapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische für und durch die Gesellschaft betriebene bewirken wird. Diese gesellschaftliche Umwandlung bedeutet die Befreiung nicht bloß des Proletariats, sondern des gesamten Menschengeschlechts, das unter den heutigen Umständen leidet. Aber diese Umwandlung kann nur das Werk der arbeitenden Klassen sein, weil alle anderen Klassen, trotz der Interessenstreitigkeiten unter sich, auf dem Boden des Privateigentums an Produktionsmitteln stehen und die Erhaltung der Gesellschaft zum gemeinsamen Ziele haben. —

## Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

**Bäckerinnung und Sonntagsruhe.** Mittwoch Nachmittag waren in Berlin in den Germania-Sälen 3000 Bäckermeister und Gesellen versammelt, um über den Maximalarbeitsstag und die Sonntagsruhe zu verhandeln. Die Gesellen hatten die überwiegende Majorität und es kam zu wiederholten stürmischen Szenen. Die Innungsvertreter bezeichneten die aufgezwungene Sonntagsruhe und den Maximalarbeitsstag als den Ruin und den Untergang des Kleinhandwerks, die Zukunft der Gesellen werde dadurch ruiniert und es blieben nur noch Fabrikarbeiter übrig. Von den Gesellen sprachen mehrere Mitglieder der Agitationskommission. Sie wiesen alle die Einwände der Innungsleute zurück und meinten, jeder humane Mensch müsse den Zwölfstundentag anerkennen. Um 5 Uhr wurde die Versammlung ohne Resultat geschlossen. Die Gesellen sangen die Marseillaise und ließen die Sozialdemokratie hochleben. Die Innungsbrüder zeigten lange Gesichter. Ja, es geht auch am Bäckisch munter vorwärts. —

**Zum Umsturzgesetz.** Während die Zeitungen voll sind von Erstaunen oder Entrüstung über die monströsen Bestimmungen des Umsturzgesetzes, die nach Gutdünken der Richter gegen jede der hohen Obrigkeit und den Richtern mißfallende Regung des Geistes angewandt werden können, ist der schlimmste Paragraph dieses Zirkel-Produktes fast unbeachtet geblieben. Wir meinen den Konfiskations-Paragraphen (dem neuen Paragraph 23 des Preßgesetzes). Die übrigen Paragraphen des Umsturzgesetzes überliefern die Presse und Literatur Richtern, für die doch gewisse Rechtsnormen bindend sind, dieser Konfiskations-Paragraph aber überliefert die Presse und Literatur der Polizei, die, mit ihren diskretionären Gewalt, auf Grund derselben nach Belieben jede Zeitung und sonstige Druckschrift konfiszieren kann. Der einzige Vorteil, den das sonst so mangelhafte Reichs-Preßgesetz ausgebracht hat: eine Beschränkung des polizeilichen Konfiskationsrechtes, wird so durch die Umsturzvorlage mit einem Federstrich beseitigt — wenn das deutsche Volk seinen Vertretern die Umstürzerei nicht rechtzeitig austreibt.

**Gegen die Umsturzvorlage** wendet sich Professor Benschlag sehr entschieden in den Deutschen evangelischen Blättern: „Nicht ohne Grund fürchtet man von gewissen Bestimmungen der Vorlage, welche die Erörterung der zartesten Probleme menschlichen Denkens und Dichtens einer einseitig juristischen Beurteilung preiszugeben drohen, eine heillose Schädigung des freien Geistesprozesses, welcher seine Irr- und Fehlgänge hat, aber auch allein im Stande ist, dieselben durch die freie Macht des Wahren und Guten zu überwinden. Wenn erst das Dasein Gottes und die Unsterblichkeit der Seele in Deutschland mit 600 Mark Geldstrafe geschlichtet werden müßte, dann wäre es mit dem deutschen Christentum und mit dem christlichen Deutschland zu Ende!“ —

**Vom Attentäter Hödel.** Der christlich-soziale (antisemitische) Pfarrer Schulze, der erste Vorsitzende des evangelischen Arbeitervereins zu Leipzig I. hat eine Broschüre erscheinen lassen, betitelt: „Was trennt uns von der Sozialdemokratie?“ Darin behauptet er, daß Hödel im Jahre 1877 eine Arbeiterversammlung in der Nähe Leipzigs geleitet habe, in der Liebknecht gegen die ruffenfeindliche Politik Bismarcks gesprochen hatte. Der Herr Pastor thäte in seinem Interesse besser, über Hödel zu schweigen. Denn Hödel gehörte zu seiner Partei, zu den Christlich-Sozialen! Hödels Name findet sich in der Original-Mitgliederliste der Berliner Christlich-Sozialen, der Leibgarde Stöckers, unter der Nr. 1732 (29. April 1878) unter dem Namen „Max Behmann“, Klempner, Stallschreiberstr. 13, eingetragen! Und ein im Sinne der Christlich-Sozialen frommes Mitglied war er auch. Hödel rühmte sich dem Präsidenten des Stadtgerichts gegenüber, daß er 100 geistliche Väter auswändig wisse, und ein Rat aus dem Kultusministerium gab das Zeugnis ab, „daß das religiöse Wissen, sowohl was Katechismus, als was Sprüche betreffe, bei dem Hödel ein sehr beträchtliches gewesen sei.“ —

Bei einem **Bismardrommer** in Chemnitz sagte ein bekannter Antisemitenführer (Herr Ulrich?): „Meine Herren! Viele Tausende stehen der Bismardfeier feindlich gegenüber und feiern lieber den 1. Mai als den 1. April.“ Stimmt! —

**Frankreich.** Der Abgeordnete Gerault Richard ist mit den sozialistischen Kammermitgliedern übereingekommen, seinen Antrag wegen Abschaffung des Anarchistengesetzes erst nach den Osterferien einzubringen. — Der Marineauschuß genehmigte den Bau von vier neuen Kreuzern. Man kann wieder Deutschland folgen. —

Die Erhebungen erstreckten sich auf 12 Schulen mit 8706 Kindern. Von diesen werden zusammen 705, also 8,5 v. S. zu erwerbsfähiger Beschäftigung angehalten. In großer Anzahl werden Kinder zu Botengängen und Aufwartung verwendet. So haben z. B. beim Austragen von Milch und Backwaren 274, im Zeitungsbefell-



Buckau.

# K. Schlesinger

Buckau.

## Bekanntmachung.

Trotz mehrfacher Vergrößerungsbauten erweisen sich meine jetzt innehabenden Geschäftslokalitäten, um den stetig wachsenden Kundenkreis befriedigen zu können, als unzureichend. Ich habe mich daher entschlossen, Anfang Oktober d. Js. Garten- und Schönebeckerstraßen-Café ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftshaus zu errichten. Um meine Warenvorräte zu verringern, eröffne einen **Umzugs-Ausverkauf** und gewähre auf meine festen Verkaufspreise, welche an jedem Gegenstand in Zahlen deutlich vermerkt sind, **10 Prozent Rabatt!**

575

**Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe**  
in größter Auswahl und bester Qualität zu ganz enorm billigen Preisen.  
Anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle.

## Georg Friedr. Ruppin

Buckau, Schönebeckerstraße 107 a.

586

**Zum Stammseidel**  
Neustadt, Ankerstraße 6.  
Heute Sonntag: **Bockbierfest.**  
H. Buhtz.

566  
Cracau bei Magdeburg.  
Vom 14. (Ostern) bis einschließlich 22. April 1895  
**Großes Volksfest**  
423  
auf dem eingezäunten, 6 Morgen großen Grundstück vor dem „Elbgarten“. — Näheres die Anschlagstulen.

**Öffentl. Versammlung der Maurer**  
von Magdeburg und Umgegend  
am Dienstag, den 9. April, abends 1/9 Uhr  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke (oberer Saal).  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Revisoren, Entlastung des Vertrauensmanns.  
2. Wahl eines Delegierten. 3. Verschiedenes.  
Es ist Pflicht der Kollegen, zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

584  
**Nur für den**  
**Butter-Großhandel!**  
Zum bevorstehenden Feste:  
**Backbutter**  
in 50 Pfd.-Käffern, sehr gelb, 65-70.  
**Galizier**  
70-76.  
**Litthauer**  
in 40 Pfd.-Käffern, 75-78.  
**Landbutter**  
in 30-100 Pfd.-Käffern, 77-80.

**Holländische Molkerei**  
40 Pfd. Fässer, 78-80.  
**Molkerei mit Abweichungen**  
80-88.  
**Margarine**  
das Pfd. von 35 bis zu den feinsten Marken.  
**Eier**  
zu den billigsten Tagespreisen.  
Deutiger Preis 2.65.  
**Landeier**  
extra groß 2.75.  
**M. Lehnhardt**  
Gr. Münzstraße 1a  
Fernsprecher 1454.

Heute und folgende Tage:  
**ff. Bockbier**  
aus der  
Brauerei & Döring in Gommern.  
**A. Gärtner**  
Klosterbergstraße Nr. 15.  
**Restauration**  
„Zur Gemütlichkeit“  
Tischlerkrugstraße 22.  
Sonabend und Sonntag:  
**Bockbier.**

**Codes-Anzeige.**  
Am 5. d. M. starb plötzlich unsere gute Mutter  
**Marie Schulze**  
geb. Jäger  
im 59. Lebensjahre, was wir tief betrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.  
574  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
J. A. Albert Schulze.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Bolmrischstraße 15, aus statt.

## Drei öffentliche 536

### Vorträge

am Sonntag, den 7. April, (Palmsonntag) nachmittags 3 1/2 Uhr.

1. in „Friedrichsplatz“ Leipzigerstraße 52.
2. in der „Zerbster Bierhalle“ Schöningerstraße 28.
3. im „Weißen Hirsch“ Friedrichsplatz 2.

Eintrittskarten zu obigen Vorträgen sind zu haben:

- Magdeburg:**  
Expedition der „Volksstimme“, Schmiebehofstraße 56.  
Krämer, Zigarrenhdlg., Kottrebstraße 27.  
W. Meyer, Schuhwarengeschäft, Salobstraße 25.
- Buckau:**  
Klees, Zigarrenhandlung, Martinsstraße 10.
- Sudenburg:**  
Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße 28  
Julius Berger, Kaufmann, Michaelsstraße.
- Wilhelmstadt:**  
G. Lantau, Nr. Diesdorferstraße 23, Hof I.
- Neue Neustadt:**  
R. Schmalze, Schuhwarengeschäft, Leopoldstraße 9.
- B. Harbaum, Neubadenslebenerstr. 20.**
- Alte Neustadt:**  
Volkskampf, Restaurateur, Dittenberg- und Weinbergstraßen-Ecke.  
Franke, Restaurateur, Dittenbergstraße 13, sowie bei sämtlichen Kolporturen der „Volksstimme“.
- Um zahlreichen Besuch bittet  
Der Vertrauensmann.

## Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstraße 4.  
Empfehle mein mit allen Neuheiten der Saison ausgefülltes Lager in weichen u. gestifteten Herren- und Knaben-Hüten.  
Große Münzstraße 4. 403  
5573 Wohnungen zu verm. Tischlerkrugstr. 22.

Die größte Auswahl von  
**Herren- und Knaben-Anzügen**  
sowie von sämtl.  
**Arbeits-Garderoben**  
besonders blaue Anzüge für Maschinen- und Eisenarbeiter, und echt engl. Lederhosen in den gangbarsten Farben und bester Arbeit nur bei  
**A. Martens, 11 Johannisfahrstr. 11**  
erste u. älteste engl. Lederhosen-Fabrik.  
Gleichzeitig Rohstoff-Lager, echt engl. Leder-Sammt und gerippten Manchester zu den billigsten Preisen.  
Anfertigung nach Maß ohne Aufschlag.  
Gegründet 1828. 587

Arbeitsnachweis und Auskunftsbureau  
der  
**Gewerkschaften Magdeburgs**  
mit Zentral-Herberge  
Kleine Klosterstraße Nr. 15/16.  
Kostenlose Arbeitsvermittlung und Auskunftserteilung in gewerblichen Streitfragen.  
Gesucht werden:  
10 Schneider, 2 Barbier, 1 Stellmacher, 1 Schuhmacher, 1 junges Mädchen für Küche und Haus.  
Es suchen Stellung:  
Metallarbeiter aller Branchen, Kaufleute, Buchhalter, Wirtschaftlerin und mehrere Aufwärtinnen.

**Graf's Garten**  
Heute Sonntag Bockbierfest  
wogu ergebenst einladet  
528  
**Robert Bierstedt.**  
**Restaurant Patzenhofer**  
Nr. 32 Berlinerstraße Nr. 32  
Heute Sonntag  
**Ausschank des Patzenhofer-Müchener**  
Ein Panorama, die Reise um die Welt in einer Stunde, steht zur gefälligen freien Benutzung.

# Heinrich Casper

Magdeburg

133 Breiteweg

Bitte achten Sie genau auf Nr. 133

133

Bitte achten Sie genau auf Nr. 133

Breiteweg 133

Elegante Rod- und Sackett-Anzüge  
14-45 Mk.

Sommer-Paletots  
in den feinsten Modefarben  
12-30 Mk.

Hosen in Rammingarn, Cheviot, Buckskin, sehr haltbar,  
4-12 1/2 Mk.

Knaben-Anzüge  
in geschmackvollen Façons  
3 1/2-12 Mk.

Arbeits-Hosen und Sacketts  
1.50-6 1/2 Mk.

133 Breiteweg, Ecke Dreieckstr. Breiteweg 133.

588

# Wolf Seelenfreund

## Porzellan-Fabrik-Niederlage

### Magdeburg

Eingang an der Fontaine

66 Breiteweg 66

Eingang an der Fontaine.

#### Wash-Service

steilig, Zwiebelmuster, klein	Mk.	1.65
komplett, steilig, Kugelform, blau Zwiebelmuster	Mk.	4.25
komplett, steilig, Kugelform, Eisenbeinglasur, mit dunkler Malerei	Mk.	5.50
komplett, steilig, hohe bezirzte Form, Eisenbeinglasur, mit dunkler Malerei	Mk.	6.—
beutige Form, steilig, rosa bedruckt	Mk.	6.40
Kugelform, Eisenbeinglasur, mit Malerei	Mk.	6.75
beutige Form, groß, mit brauner Kante	Mk.	7.40
beutige Form, groß, mit rosa Kante	Mk.	7.40
hohe Form, bedruckt und ansgemalt	Mk.	8.40
komplett, steilig, Kugelform, rosa Kante mit Streifenblumen	Mk.	11.—
komplett, steilig, neue Form, ganz großes Beschrifteten, dunkelblau bedruckt	Mk.	11.50
komplett, steilig, Stängelform, hochfein bemalt	Mk.	18.—
komplett, steilig, Rococo, mattgold Rand	Mk.	30.—

#### Tafel-Service.

ausgebogte Form, feines, durchsichtiges, echtes Porzellan, geschmackvoll bemalt, komplett für 6 Personen:

12 flache Teller	
6 tiefe Teller	
6 Mittelteller	
1 Terrine	
1 Sauciere	
1 Kartoffelnapf m. Deckel	
1 Salatbüffel	
1 Kompotbüffel	
1 Bratenbüffel	
1 Beilagesbüffel	
6 Messerleger (Krytall)	

**Zusammen**  
**M. 18.50.**

#### Kaffee-Service

für 6 Personen komplett, Moabiter Form, bunte Malerei	Mk.	2.80
für 6 Personen komplett, mit Stabhenkel, einfarbige Muster, schwarz, blau oder braun	Mk.	3.—
für 6 Personen komplett, mit Stabhenkel und Rococomalerei	Mk.	5.—
für 6 Personen komplett, mit vergoldetem Henkel	Mk.	5.50
für 6 Personen komplett, mit Silbermalerei und Aufschrift: Zur Silberhochzeit	Mk.	6.—
für 6 Personen komplett, Rococoform und dazu passende Malerei	Mk.	7.50
für 6 Personen komplett, neueste bezirzte Form, feinstes blaues Porzellan mit zarter Malerei	Mk.	8.50
für 12 Personen komplett, geschweifte Form mit langem Ausguß, fein bemalt	Mk.	10.50
für 12 Personen komplett mit Stabhenkel	Mk.	12.—
für 12 Personen komplett, neue cylindrische Form, bezirzter Henkel, mit Gold gepudert	Mk.	17.50
für 12 Personen komplett, Karlsbader Form mit blauer Kante und ebensolcher Malerei	Mk.	18.—
für 12 Personen komplett, allerneueste Form mit ausgeprägter Verzierung am Rande u. hochf. Malerei	Mk.	19.—
für 12 Personen komplett, altmeißener Form, mit dazu passendem Streublumenmuster	Mk.	24.—

Butterdosen, gepreßt	Pfg.	33
Butterglöckchen, echt geschliffen	Pfg.	90
Zuckerschalen, gepreßt, klein	Pfg.	10
Zuckerschalen, gepreßt, mittel	Pfg.	14
Zuckerschalen, gepreßt, groß	Pfg.	24
Zuckerschalen, echt geschliffen	Pfg.	50
Eierbecher, echt Porzellan, weiß	Pfg.	5
Eierbecher, „Goldbrand“	Pfg.	10
Eierbecher, „gemalt“	Pfg.	15
Reisier, „	Pfg.	5
Karlsbader Gläser, gew.	Pfg.	12
Karlsbader Gläser, abgeschliffen	Pfg.	13
Karlsbader Gläser, echt Krytall	Pfg.	15
Bierkalpen, glatt, 1/2 St.	Pfg.	19
Bierkalpen, gepreßt, 1/2 St.	Pfg.	23
Bierkalpen, echt geschliffen	Pfg.	33
Bierkalpen, graviert, echt Krytall	Pfg.	44
Kuchenteller, echt Porzellan mit Malerei	Pfg.	47
Kuchenteller, mit durchbroch. Rand u. mit hochgezi.	Pfg.	50
Kuchenteller, „	Pfg.	44
Büschlampen mit 10 längen Brenner	Mk.	1.45
Büschlampen „	Mk.	1.90
Stängellampen mit Drehgestell	Mk.	1.60
Büschlampen für Wandlampe	Mk.	10.50
Lampencylinder, Flach u. Rundbrenner	Pfg.	3
Lampencylinder „Germania“	Pfg.	17
Büschlinder, 30cm	Pfg.	25
Lampenschale zu Flach- und Rundbrenner	Pfg.	3
Lampenglocken, 19 cm Durchmesser	Pfg.	25
Lampenglocken, 21 cm Durchmesser	Pfg.	45
Lampenkugel, halbkug.	Pfg.	38
Lampentulpen mit Waben	Pfg.	75
Lampentulpen, feine Waben	Mk.	1.10
Küchenschalen mit Lampen	Pfg.	7
Büschgläser	Pfg.	25
Büschgläser, echt geschliffen	Pfg.	75

Teller, hoch u. tief, glatt, 230 mm Durchmesser	Pfg.	9
Teller, hoch u. tief, glatt, 240 mm Durchmesser	Pfg.	10
Teller, hoch u. tief, gerippt, 240 mm Durchmesser	Pfg.	12
Teller, hoch u. tief, glatt, 210 mm Durchmesser	Pfg.	15
Teller, dieselben, 230 mm Durchmesser	Pfg.	17
Teller, hoch u. tief, gerippt, 230 mm Durchmesser	Pfg.	20
Teller, dieselben, 240 mm Durchmesser	Pfg.	22
Teller, hoch und tief, ausgebogte Form, 235 mm Durchmesser	Pfg.	21
Tassen, echt Porzellan, Ausgüß	Pfg.	10
Tassen, echt Porzellan, halbdünn, glatt	Pfg.	20
Tassen, echt Porzellan, mit Goldbrand	Pfg.	24
Tassen, echt Porzellan, mit blauem Rand u. blauer Linie	Pfg.	30
Tassen, echt Porzellan mit rotem Rand u. roter Linie	Pfg.	30
Tassen, echt Porzellan, mit Goldbrand u. Buchstaben	Pfg.	33
Tassen, echt Porzellan, u. Silber u. feiner Rococomalerei	Pfg.	35
Vorratsbüchsen, Kanneform, weiß	Pfg.	40
Vorratsbüchsen, hohe Form, weiß	Pfg.	40
Vorratsbüchsen, Kanneform, blau bemalt	Pfg.	40
Vorratsbüchsen, bezirzte Form, blau bemalt	Pfg.	40
Vorratsbüchsen, hohe Form, mit Streublumen	Pfg.	40
Vorratsbüchsen, hohe Form, mit Goldbrand	Pfg.	75
Vorratsbüchsen, Eisenbeinglasur, fein bemalt	Mk.	1.00
Salz- u. Nüchelmchen, blau Zwiebel, klein	Pfg.	50
Salz- u. Nüchelmchen, „	Pfg.	90
Salz- u. Nüchelmchen, „	Mk.	1.25
Salz- u. Nüchelmchen, mit Corallen	Mk.	1.00
Salz- u. Nüchelmchen, mit Goldrand	Mk.	1.85
Quirle, echt Porzellan, blau Zwiebel, groß	Pfg.	38
Quirle, „	Pfg.	23
Schaumlöffel, echt Porzellan, blau Zwiebel	Pfg.	38
Meißelklopper, „	Pfg.	38
Portleger, „	Pfg.	38
Eierbecher, „	Pfg.	23
Küchenschalen, „	Pfg.	33
Büschgläser, „	Pfg.	38
Schälbüffel, „	Pfg.	27

Glasteller, 135 mm Durchmesser, gepreßt, Caromuster	Pfg.	8
Glasteller, 135 „ „ „ in Streifen	Pfg.	8
Glasteller, 140 „ „ „ wappentypenmuster	Pfg.	9
Glasteller, 130 „ „ „ Oliven	Pfg.	10
Glasteller, 150 „ „ „ Schuppen	Pfg.	11
Glasteller, 150 „ „ „ Prismenmuster	Pfg.	12
Glasteller, 150 „ „ „ echt geschliff. Oliven	Pfg.	40
Glasteller, 150 „ „ „ echt geschliff. Schalenform	Pfg.	42
Glasschalen, 150 „ „ „ gepreßt, tief	Pfg.	36
Glasschalen, 190 „ „ „ „	Pfg.	50
Glasschalen, 200 „ „ „ Prismenmuster	Pfg.	37
Glasschalen, 160 „ „ „ edig, tief	Pfg.	38
Glasschalen, 180 „ „ „ „	Pfg.	46
Glasschalen, 195 „ „ „ „	Pfg.	62
Glasschalen, 200 „ „ „ „ echt geschliff. auf 3 Füßen	Mk.	1.90
Wassergläser, gepreßt, halbe Eden, klein	Pfg.	6
Wassergläser, glatt, groß	Pfg.	8
Wassergläser, gepreßt, ganze Eden	Pfg.	9
Wassergläser, gepreßt, tonnenförmig	Pfg.	10
Wassergläser, gepreßt, Prismenmuster	Pfg.	12
Wassergläser, dünn, glatt, echt Krytall	Pfg.	18
Wassergläser, echt geschliffen, klein	Pfg.	20
Wassergläser, echt geschliffen, Kugel und Stern	Pfg.	25
Wassergläser, dünn, gravierte Kante, echt Krytall	Pfg.	28
Weingläser, gewöhnlich, glatt	Pfg.	10
Weingläser, gepreßt, mit Eden	Pfg.	15
Weingläser, Mathilde, glatt	Pfg.	15
Weingläser, Mathilde, echt Krytall	Pfg.	29
Weingläser, grav. Renaissancemuster, echt Krytall	Pfg.	39
Weingläser, grav. Renaissance, grün, echt Krytall	Pfg.	42
Weingläser, graviert, mit Kante, echt Krytall	Pfg.	39
Weingläser, echt geschliffen	Pfg.	25
Weingläser, graviert Waldmatten	Pfg.	28
Weingläser, birnenförmig geschliffen	Pfg.	28
Weingläser, Rococomuster, echt Krytall	Pfg.	60

Bei Sendungen nach auswärts wird die Verpackung nicht berechnet.

## Die bisherige Thätigkeit des Reichstags.

Der Reichstag hat am Sonnabend seine Ferien, welche bis zum 23. April dauern werden, unter den Segenswünschen des neuen Präsidenten angetreten. Dieser Zeitpunkt ist sehr geeignet, in der hastenden Zeit einmal etwas stillzuhalten, und einen Rückblick auf die bisher gethane Arbeit zu werfen.

Am 5. Dezember trat der Reichstag zusammen. Die Thronrede sprach davon, daß es die vornehmste Aufgabe des Staates sei, die schwächeren Klassen der Gesellschaft zu schützen und ihnen zu einer höheren wirtschaftlichen und sittlichen Entwicklung zu verhelfen; und in demselben Atem verkündete sie dann, die Erfahrung habe gelehrt, daß die bestehende Gesetzgebung nicht die erforderlichen Handhaben zur Erfüllung jener Aufgabe biete. Es seien Leute da, welche die Staatsgewalt in der Erfüllung ihrer Pflicht zu stören versuchen. Deshalb werde unverzüglich ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, welcher vornehmlich durch Erweiterung der geltenden Strafvorschriften den Schutz der Staatsordnung verstärken wolle. Sodann wird ein Gesetzentwurf über Abänderung der Strafprozessordnung und Gerichtsverfassungsgesetzes, ein Börsegesetzentwurf, ein Gesetzesvorschlag gegen den Wettbewerb mit unlauteren Mitteln, ein neues Tabaksteuergesetz und ein Gesetz betreffend die anderweitige Regelung des finanziellen Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reich angekündigt. — Am demselben Tage nahm der Reichstag von seinem alten Gebäude Abschied. In dem neuen Gebäude, bei dessen Einweihung die Volksvertreter durch ein Seil von der Hof- und Militärgesellschaft getrennt und der verflozene Präsident in Majorstruniform erschienen war, wurde gleich während der ersten Sitzung von der kaisertreuen Seite der große Skandal in Szene gesetzt, als unsere Genossen beim Hoch auf den Kaiser sitzen blieben. Bis zu den Weihnachtsferien wurde die erste Lesung des Stats und die Interpellation des Abg. Paasche, betr. die Abänderung des Zuckersteuergesetzes, erledigt. Auf Wunsch des Kaisers wollte der Präsident noch die erste Lesung des Umsturzgesetzes durchpeitschen, mußte aber gleich nach der Begründungsrede durch den Staatssekretär Nieberding auf Antrag Singers wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses die Weiterberatung bis nach den Ferien vertagen. Vom 8.—12. Januar wurde sodann der erste große Kampf um die Umsturzvorlage ausgefochten, welcher von unserem Genossen Auer mit einer dreistündigen Rede eingeleitet und mit der Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern beendet wurde. Nach Erledigung von Rechnungssachen fand am 15. Jan. die Besprechung der Interpellation Hitze, betreffend die reichsgesetzliche Einrichtung von Handwerker- oder Gewerbestammern statt. Am 16. und 17. stand der alte Ladenhüter des Centrums, die Aufhebung des Jesuitengesetzes, am 17. außerdem die erste Beratung der Aenderung und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung auf der Tagesordnung. Die erste Beratung dieses Gesetzes, welches endlich die Einführung der Berufung in Strafkammerurteilen und Entschädigung unschuldig Verurteilter verlangt, währte bis zum 19. Januar, und führte zur Ueberweisung des Entwurfs an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Die Novelle zum Zolltarif, welcher namentlich die importierten Oele schwerer treffen will, damit die Kunstbutter nicht mehr so billig hergestellt werden kann, die Novelle zur Gewerbeordnung, welche das Wandergewerbe beschränken will, wurde gleichfalls nach erster Beratung einer Kommission überwiesen. Die Interpellation Hitze-Vieber über die Formen, welche in Aussicht genommen sind, um in Ausführung der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 den Arbeitern eine Vertretung bei der Regelung ihrer Angelegenheiten zu sichern, beschäftigte 4 Sitzungen. Am 11. Februar beginnt die zweite Beratung des Stats, welche unterbrochen wird durch die Beratung des Antrages Auer auf Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elsaß-Lothringen, durch den Antrag auf Einberufung einer Münzkonferenz im bimetalistischen Sinne, den Antrag auf Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichstagspräsidenten, die erste Beratung des Tabaksteuergesetzes, des Gesetzentwurfes, betr. die anderweitige Ordnung des Finanzverhältnisses des Reiches, welcher bestimmt, daß die Matrifularbeiträge der Einzelstaaten die Ueberweisungen der Zölle und indirekten Steuern nicht übertreffen dürfen, also die indirekten Steuern des Reiches zu Gunsten der direkten Steuern der Einzelstaaten mehr heranzieht und dadurch die Lasten des arbeitenden Volkes noch vergrößert. Bei der zweiten Statsberatung werden auf Antrag der Kommission allerlei Ausgaben am Militärbudget, welches trotzdem noch groß genug bleibt, gestrichen, und unter bereitwilliger Mitwirkung des Centrums vier neue Kreuzer für die Marine bewilligt. Unser Antrag auf Ersetzung des Berufsheeres durch eine Miliz wurde von der Koalition des Kapitals und des Militärs bis zu den „Freisinnigen“ hin höhnisch zurückgewiesen. In die Statsberatung fiel auch der Antrag Seyl auf Kündigung des Handelsvertrages mit Argentinien, wodurch die Weizenimport und die Einfuhr fremder Hölzer zur Lederfabrikation erschwert werden soll zu Gunsten inländischer Interessenten. Bei der Beratung des Postetats nahmen unsere Genossen sich der elend bezahlten Postunterbeamten an, bei der Beratung des Kolonialetats brachte Bollmar wieder Ungeheuerlichkeiten in den Schutzgebieten zur Sprache. Ein Gesetzentwurf, betreffend die Bornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung am 14. Juni, welcher einer Kommission überwiesen wurde, ein freisinniger Antrag, in allen deutschen Bundes-

staaten eine aus öffentlichen Wahlen hervorgehende Volksvertretung einzuführen, in Verbindung mit dem von unseren Genossen gestellten Antrag, daß diese Wahlen geheime, gleiche und direkte sein sollten, gab zu lebhaften und interessanten Debatten Veranlassung. Auf das Aeußerste dramatisch wurde der Verlauf der Sitzung vom 23. März, in welcher Präsident v. Devezow um die Ermächtigung bat, dem Reichstagskanzler zum 30. Geburtstage im Auftrage des Hauses gratulieren zu dürfen und diese Bitte vom Reichstag abgewiesen wurde, wodurch das ganze Präsidium von Grund aus gestürzt wurde. Zwischen den Verhandlungen durch wurde eine ganze Reihe von Wahlen für ungültig erklärt.

Büßig zu Ende geführt ist bis zu den Ferien außer kleineren Sachen nur die Statsberatung, die Beratung des Jesuitengesetzes, des Gesetzes über die Berufs- und Gewerbezahlung. Das Meiste außerdem ruht noch in den Kommissionen. Die Mehrheit des Reichstages hat bis jetzt gezeigt, daß sie es vorzüglich versteht, dem Volke Lasten aufzubürden. Nach den Ferien wird ihm noch die Ruhmeskath verbleiben, dem deutschen Volke das von uns gebührend beleuchtete Umsturzgesetz aufzuladen. Aber nach diesem Reichstage kommen noch andere!

## Für Getreidewucherer wichtig.

Die Antisemiten haben sich bekanntlich erboten, ihre Getreuen für den Antrag Kanitz zu erwerben, von dem gesagt wurde, daß er eine Verteuerung des Brotes bezwecke, was einer Verteuerung des Brotes gleichkommt. Die Antisemiten, welche angeben, die Interessen des bedrängten und bedrückten Volkes zu vertreten (frecher ist nie gelogen worden) wissen nur zu gut, daß sie mit der Unterstützung des Antrags Kanitz ein erbärmliches Spiel treiben — die Silberlinge aus den agrarischen Schatullen haben ja immer einen eminent guten Klang gehabt.

Jede künstliche Steigerung der Getreide resp. Brotpreise, wie überhaupt die Steigerung der Preise aller Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände bedingt eine Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse der minderbegüterten Masse. Und diese Verschlechterung hat wiederum zur Folge, daß die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen das geltende Recht sich mehren. Wer also den Getreide- und Brotpreiserhöhung unterstützt — und das thun die Antisemiten (diese unbezahlbaren Volksfreunde), der treibt Tausende brave Menschen in die Zuchthäuser, züchtet das Verbrechen. Das geht wieder einmal unzweideutig hervor aus einer Arbeit, aus der Feder des Prof. Sujo Brentano. Die Quintessenz der jüngsten Brentanoschen Arbeit ist: **Je höher der Brotpreis ist, je größer die Zahl der Verbrechen gegen das Eigentum und umgekehrt.** Zum Beweise bringt Brentano aus einer bayrischen Statistik aus Bayern, der dazu bemerkt:

„Die Linien sind so überraschend parallel, daß man nicht anstehen kann, zu bekennen, daß in der Periode 1835 bis 1861 so ziemlich je der Sechser, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 100 000 Einwohner in Bayern jenseits des Rheins, einen Diebstahl mehr hervorgerufen hat, während andererseits das Fallen des Getreidepreises um einen Sechser je einen Diebstahl bei der gleichen Zahl von Einwohnern verhütet hat.“

Die gleiche Erscheinung macht sich im ganzen Reich geltend. Auf 100 000 strafmündige Einwohner der Zivilbevölkerung kamen Verurteilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (der Roggenpreis bezieht sich auf 1000 Kilo in Berlin):

	Vergehen	Roggenpreis
1882	535	152,3
1883	517	144,7
1884	509	143,3
1885	486	140,6
1886	480	130,6
1887	470	120,9
1888	459	134,5
1889	493	155,5
1890	494	170,0
1891	511	211,2

Die sich hierin ausdrückenden Thatsachen sind weder den Volkswirten noch den Kriminalisten unbekannt; es ist vielmehr längst festgestellt, daß Günst oder Ungünst der wirtschaftlichen Zustände in der Kriminalstatistik sich genau ablehnen lassen. Was oben vom Roggenpreis gesagt wird, spricht natürlich gegen den Antrag Kanitz, aber doch auch ebenso gegen den Getreidezoll und gegen jede künstliche Verteuerung der Volkswirtschaftsmittel, wie auch gegen die Verschlechterung der Wirtschaftsverhältnisse im allgemeinen (Tabaksteuer, Ruin der Melassebrenner zc. zc.).

Wer also für den Antrag Kanitz eintritt, veründigt sich an den ärmeren und mittleren Klassen der Bevölkerung. Die Antisemiten freilich werden sich um diese Mahnung wenig kümmern — sie müssen den Junkern die Schurzriemen lösen, da sonst der Klang des Silbers verkümmert. [M.]

## Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

\* In Hlensburg und Kellinghusen liegen die Maurer mit ihren Meistern in Lohnstreitigkeiten. Zugug ist deshalb fernzuhalten. —

\* Die im Auslande liegenden Knopfarbeiter in Schmöln eruchen ihre Klassengenossen um Unterstützung.

\* Die Schneider in Wilhelmshaven beabsichtigen ihre soziale Lage zu verbessern. Den von den Schneidern aus-

gearbeiteten Lohn tarif lehnten die Meister ab. Die vor acht Tagen erfolgte Kündigung wird von den Schneidern aufrecht erhalten. —

\* Weil es den Arbeitern der Nachener Brillenmanufaktur nicht möglich war, bei dem bisherigen Verdienst zu existieren, haben sie ihre Stellung gekündigt und eruchen um Fernhaltung des Zugugs. —

\* Sieben Mark sind ein erbärmlicher Lohn für eine Arbeiterin, das gaben auch die Dresdener Nachrichten zu. Auf eine Beschwerde zweier Schneiderinnen, die bei ihrer Meisterin 7 Mark pro Woche erhalten und damit nicht existieren können, antwortet das Dresdener Ordnungsblatt im Briefkasten:

Der Lohn der Arbeit ist ja leider heutzutage bei der enormen Arbeitskonkurrenz nicht immer ihrem Werte entsprechend; aber sehr tüchtige, in ihrem Fache wirklich bewanderte und gewandte Schneiderinnen sind in den besseren Schneiderwerkstätten trotzdem Kräfte, die gern gut honoriert werden. Können Sie hohen Anforderungen entsprechen, so gilt es nur (und dies kann an der Hand des Adreßbuchs gesehen) bei den hervorragenden Bekleidungsstilisten und -Künstlerinnen Umchau nach einer etwaigen Bilanz zu halten. Sieben Mark ist zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben. Können Sie etwas, dann muß dieser Lohn geradezu ein erbärmlicher genannt werden.

Diese Antwort offenbart ebenso viel ökonomische Weisheit wie Koridalität, auf die wir mit keinem Worte weiter einzugehen brauchen. Für uns genügt es, festgestellt zu haben, daß selbst ein großes bürgerliches Blatt einen Lohn von wöchentlich 7 Mark für eine weibliche Arbeiterin als zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel bezeichnet. Was meinen wohl die Dresdener Nachrichten, wie viele Arbeiterinnen heute in der glücklichen Lage sind, bei angestrenzter Arbeit wöchentlich 7 Mk. zu verdienen? —

## Die Gemeingefährlichkeit der Innungen.

Die Soziale Praxis bringt einen neuen Beweis, diesmal aus Sachsen. In Waldheim lieferten eine große Anzahl Bäcker und Fleischer ihre Waren den Mitgliebern der zwei dort bestehenden Konsumvereine mit 6—7 Prozent Rabatt. Der Gewerbeverein stellte an die Bäcker- und Fleischerinnung daraufhin das Ersuchen, entweder die beschränkte Rabattgewährung zu beseitigen oder aber eine allgemeine angemessene Verbilligung der Preise einzutreten zu lassen. Während die Mitglieder der Fleischerinnung daraufhin beschlossen, ihre Waren nicht mehr gegen Marken zu verkaufen und auch keinen Rabatt zu geben, erklärte die Bäckerinnung, daß die Bäcker den Verkauf ihrer Waren gegen Marken nur dann einstellen könnten, wenn auf die von auswärts eingeführten Bäckermwaren eine Steuer gelegt werde. In einer gemeinschaftlichen Sitzung von Bäckerinnung und Gewerbeverein war deshalb beschlossen worden, bei einigen Städten anzufragen, wie ihre Bemühungen um die Einführung einer solchen Steuer verlaufen seien.

In der letzten Sitzung des Gewerbevereins wurde nun über die Antworten, betr. den Schutz Zoll auf Backwaren, berichtet, aus denen zu entnehmen war, daß ein Vorgehen in dieser Richtung gesetzlichen Hindernissen begegnet, wenn eine unterschiedliche Behandlung heimischer und auswärtiger Backwaren geplant ist. Vor allem sei aber zu konstatieren, daß das Ministerium schon aus volkswirtschaftlichen Gründen der zu Gunsten einer einzelnen Erwerbsklasse beabsichtigten Verteuerung eines der wichtigsten Volkswirtschaftsmittel niemals seine Zustimmung geben werde. Das ganze, so bemerkt hierzu die Soziale Praxis, ist ein recht lehrreicher Beitrag zur Lehre von der Beeinflussung der Preise durch Innungen einerseits und geschlossene Konsumenten-Vereine andererseits.

Und, fügt der Vorwärts hinzu, das Vorkommnis beweist von neuem, daß die Herren Innungsmeister, hätten sie nur die Macht, die Konsumenten ebenso, wie die Herren Junker, ihre agrarischen Vorbilder es thun, schröpfen würden. —

## Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Arbeitsbursche Karl K. zu Staßfurt, geb. 1877, vorbestraft, entwendete gemeinschaftlich mit seinem Bruder in der Nacht zum 17. Januar d. J. aus den Vorräten der vereinigten chemischen Fabriken 110 Pfund Kohlen, die ihnen auf dem Heimwege wieder abgenommen wurden. K. wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— Die unverehelichte Marie E. aus Durschlinburg, geb. 1871, entwende im Dezember 1894 einer Witwe, bei der sie in Schlafstelle lag, aus einem offenen Koffer zwei Handtücher und ein Tischuch, die bei der Hausdurchsuchung vorgefunden wurden. Die Angeklagte erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 4 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. —

— Der Knecht Paul G., geb. 1874, diente bei einem Sandwirt zu Beyendorf und ging am 13. November 1893 abends in die Scheune, um Stroh zur Streu für ein Pferd zu holen, das sich im Stalle losgerissen hatte. Er nahm eine brennende Petroleumlampe mit, die er an einen Holzpfiler hing, und warf vom Boden Stroh herunter. Ein Bund flog gegen die Lampe und fing Feuer, das er wieder austrat und sich entfernte. In der Nacht entstand Feuerlärm. Die Scheune brannte gänzlich nieder. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich auf den Pächter. Als der Angeklagte hörte, daß Vernehmungen stattfinden sollten, wurde er flüchtig. Ihn trafen wegen fahrlässiger Brandstiftung 2 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. —

— Der Arbeiter Gottlieb J. hieselbst, geb. 1865, ein vielfach vorbestrafter Mensch, erhielt im Februar d. J. von einem Mitarbeiter, der in das Krankenhaus ging,

Ableidungsstücke zur Aufbewahrung übergeben. Er verkaufte die Sachen und verbrauchte den Erlös von 8,25 Mk. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung auf 6 Monate Gefängnis.

Der schon öfter vorbestrafte Arbeiter Theodor F. hier selbst, geb. 1846, stahl am 15. Februar d. J. aus einem unverschlossenen Korridor Moltkestraße 7 einen Winterüberzieher im Werte von 80 Mk., den der Kutscher Emil Sch. hier, geb. 1871 für 5 Mk. ankaufte und später für 3 Mk. verkaufte. F. erhielt wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Sch. wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, weil die Verhandlung den Nachweis seiner Schuld nicht erbrachte.

Die verheiratete Maurer Friedrich B., Caroline geborene W. zu Neuhalbensleben, geboren 1842, vorbestraft, wurde am 20. November 1894 von dem königlichen Schöffengerichte daselbst wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und denunzierte am 15. Januar d. J. zwei Frauen, die in der Strafsache als Zeugen vernommen waren, wider besseres Wissen wegen Meineides. Sie wurde wegen wissentlicher falscher Anschuldigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und den Verleumdigen die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Die Arbeiter Josef F., geb. 1871 und Friedrich G., geb. 1872 zu Zepfendorf, werden beschuldigt, sich in der Nacht zum 22. Dezember 1894 gemeinschaftlich in diebstahler Absicht in den Pferdebestall des Amts Wöckern eingeschlichen, dort 14 Pferde die Schweife abgeschnitten und 15 Säcke davon mitgenommen zu haben, während ein Schweif liegen blieb. In der Nacht zum 25. Dezember sollen sie sich wieder auf das Gehöft geschlichen haben, um den Rechten Geld aus der Gefindestube zu stehlen. G. soll draußen Wache gestanden und F. die Stube betreten haben, wo er aus zwei Schränken Weihnachtstuden entwendete und aufsaß. Dabei wurde er überrascht und flüchtete. Die Angeklagten leugnen die That. F. räumt nur den Mundraub ein. Auf Grund des Beweisergebnisses nahm der Gerichtshof gegen F. einfachen Diebstahl, versuchten schweren Diebstahl und Mundraub, gegen G. nur versuchten schweren Diebstahl als erwiesen an und verurteilte unter Berücksichtigung der Vorstrafen F. zu 1 Jahre Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, G. zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von je 2 Monaten Untersuchungshaft.

**Vermischtes.**

Der sündige Postdirektor. Aus Eßleben wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: In Eßleben ist von dem vorigen Postdirektor eine Reihe von Unterschleifen begangen worden. Der Mann hatte nämlich, um sein allerdings mageres Gehalt etwas auszubessern, nach-

stehende Methode ausgedacht: Von sämtlichen Briefen, die in Eßleben zur Post gegeben wurden, nahm er geschickt die ungestempelten Briefmarken weg und ersetzte sie durch gebrauchte Stücke, die er mit tintensattem Stempel unkenntlich machte. Die brauchbaren, so erzielten Briefmarken verkaufte er an den Tabakrämer Joao Baqueiro, gegen Vergütung von 30 Prozent an dem Gewinne. Die gebrauchten Briefmarken lieferte Senhor Pietro, Barquier, der dazu noch Bürgermeister von Eßleben ist. Dieser begnügte sich damit, daß seine umfangreiche Korrespondenz kostenlos befördert wurde. Das interessante Kleeblatt, Postdirektor, Bürgermeister und Tabakhändler sind verhaftet und eingekerkert worden.

**Wahre Menschenfreundlichkeit.** Der in Prag verstorbene Großindustrielle Umrath testierte für alle Beamten, welche zwölf Jahre in seinen Diensten standen, ein dreifaches Jahresgehalt; für alle Werkleute, welche zwölf Jahre in seiner Arbeit standen, einen fünfzigfachen Wochenlohn, und für jeden Arbeiter, der zwölf Jahre lang in seiner Arbeit beschäftigt war, 50 fl. Außerdem bestimmte Umrath einen Betrag von 100 000 fl. als Unterstützungsfonds für seine invaliden Arbeiter. Somit erhalten die Arbeiter einen Teil des Mehrwerts zurück, den der Unternehmer aus der Thätigkeit seiner Arbeiter gezogen hat.

Und der Major-Kommandant befehlt. Eine Strafandrohung für das Nichterscheinen zur Bismarckfeier hat der Major Kommandant Koch gegen das Feuerlöschkorps der Residenz Kassel erlassen. Derselbe hat die Mitglieder der Feuerwehr aufgefordert, Sonntag nachmittag 1/2 6 Uhr in Uniform auf dem Theaterplatz pünktlich zu erscheinen. Zu dieser Aufforderung sind Formulare benutzt worden, denen beige druckt ist die Androhung einer Geldstrafe durch den Oberbürgermeister von Kassel im Falle der Nichtbefolgung solcher Anordnungen des „Major-Kommandanten“.

**Gesetzeskunde.**

**Adoptivfinder** sind nach einer Entscheidung des Finanzministers und des Ministers des Innern im Sinne des Civilpensionsgesetzes nicht den hinterbliebenen ehe-lichen Kindern und Nachkommen, sondern den Pflege-Kindern eines verstorbenen Pensionärs gleichzuachten, für Adoptivfinder ist daher ein Rechtsanspruch auf Gnadensmonatsbeträge nicht anzuerkennen, sondern die Gewährung solcher Beträge an dieselben nur unter den für derartige Bewilligungen an Pflegekinder bestimmten Voraussetzungen als zulässig anzusehen.

**Sozialpolitische Rechtspflege.**

Besonders für Steinträger von Interesse ist eine Entscheidung, welche die Feststellung des Jahres-Arbeits-

verdienstes betrifft, der für die Rentenbemessung maßgebend ist. Der Steinträger S. und die nordbaltische Baugewerks-Berufsgenossenschaft hatten in Rekursen gegen ein schieds-gerichtliches Urteil u. a. bezweifelt, daß der Jahres-Arbeitsverdienst des S. richtig geschätzt worden sei. Dem-selben war eine Rente von 100 Prozent, d. h. die Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit für die Zeit vom 23. Juni bis 17. Oktober 1893 zugesprochen worden, von wo ab er 66 2/3 Prozent erhalten sollte. Die Genossenschaft wünschte S. als gewöhnlichen Bauarbeiter (Handlanger) betrachtet zu sehen. Mit Bezug hierauf führte das Reichs-Versicherungsamt aus: Es stehe unbestritten fest, daß der Kläger S. am Tage des Unfalls, dem 23. März 1893, als Steinträger arbeitete, und daß er weder als solcher, noch als gewöhnlicher Arbeiter (Handlanger) in dem Bau-betriebe der Unternehmer G. und W. ein volles Jahr lang vor dem Unfall thätig war. Deshalb sei für die Rentenbemessung nach § 5 Absatz 3 und 4 des Unfall-Versicherungsgesetzes der vom Kläger im be-treffenden Jahre persönlich erzielte Arbeitsverdienst ohne Belang. Vielmehr sei nach § 5 Absatz 4 und § 3 Abs. 2 des citierten Gesetzes der Rentenbemessung das Dreihundertfache desjenigen Durchschnitts-Tagesverdienstes zu Grunde zu legen, welchen im Betriebe von G. u. W. oder in benachbarten gleichartigen Betrieben Arbeiter der-selben Art während des gedachten Zeitraumes verdienten. Als Arbeiter derselben Art seien aber hier nur Steinträger anzusehen, weil als solche nur Personen mit besonders kräftigem Körperbau und großer körperlicher Ausdauer beschäftigt würden, während an gewöhnliche Bauarbeiter derartige Anforderungen nicht gestellt zu werden pflegten. — Das Gericht hatte dann geprüft, welchen Durchschnitts-Tagesverdienst sieben bei G. u. W. beschäftigt gewesene Steinträger, berechnet für das Jahr vor dem Unfall des Klägers, zu verzeichnen hatten. Derselbe belief sich auf 5,34 Mk. Nach § 5, Absatz 3 war dieser Betrag zu-nächst um 1/3 zu kürzen, weil er 4 Mk. überstieg, und dann mit 300 zu multiplizieren, was 1334,01 Mk. ergibt. Gemäß § 5 Absatz 6 waren im vorliegenden Falle 889,34 Mark, d. h. 2/3 der genannten Summe, als Rente für völlige Erwerbsunfähigkeit festzusetzen, so daß also 66 2/3 Prozent der Vollrente, welche dem Kläger nach der Ent-scheidung des Reichs-Versicherungsamtes vom 18. Oktober 1893 ab noch zustehen, 592,89 Mk. im Jahre ausmachen.

**Litteratur.**

Der Sozialdemokrat, Central-Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. (Expedition in Berlin SW., Deuth-Strasse 2) Nummer 14 vom 4. April hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Friedrich Engels über die Weltlage. — Brummelkürs. — Die Be-gabung der Dänen in Nord-Schleswig. — Preisgekrönte Sanbarteiter-politik. — Parteinachrichten. — Wie man uns behandelt usw. —

**Die billigste Bezugsquelle**

für sämtliche Artikel der

**Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe**

**S. Friedeberg jr., 12 Alter Markt 12.**

**Abteilung für Damen- und Mädchen.**

- Jackets, schwarz und farbig, in allen Formen 2.25, 3.50, 4.25, 5.—, 6.50, 7.75, 9.—, 11.50.
- Kragen in Wolle und Sammet, sehr elegant 0.40, 0.65, 0.80, 1.10, 1.50, 2.25, 3.—, 4.50, 5.25, 6.50.
- Mäntel, mit und ohne Pelserine, streng modern 5.50, 6.75, 8.—, 9.25, 10.50, 12.—, 13.50, 15.—, 17.50.
- Mädchen-Jackets, Mädchen-Mäntel 1.40, 1.70, 2.10, 2.45, 3.35, 4.75, 5.85.

Feite Preise!

Umtausch gestattet.

Größte Auswahl!

**S. Friedeberg jr., 12 Alter Markt 12.**

**Abteilung für Herren und Knaben.**

- Anzüge in Diagonal, Cheviot, Rammgarn 11.75, 12.50, 13.75, 15.—, 16.50, 18.75, 21.—, 25.—.
- Sommer-Überzieher, elegante Neuheiten 10.50, 12.25, 13.50, 15.—, 17.50, 19.75, 22.—.
- Arbeiter-Anzüge in Zwirn, englisch Leder 5.95, 7.50, 10.75, 12.90, 14.—, 15.25, 16.50.
- Knaben-Anzüge, Knaben-Mäntel 2.25, 2.75, 3.50, 4.75, 5.75, 6.50, 7.50, 9.—.

**Kaufhaus Wilhelmstadt.**

**Herren- und Knaben-Garderoben.**

Gute Verarbeitung. — Anfertigung nach Mass. — Beste Stoffe.

Die große Auswahl und der billige Eingang der Frühjahrs-Neuheiten bietet Kaufgelegenheit in jeder Geschmacksrichtung zu sehr niederen aber festen Preisen.

Spezialität: Arbeiter-Garderobe in bester Näharbeit.

Um vorkommende Irrtümer zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma, Strasse und Hausnummer zu achten.

## Seltener Gelegenheitskauf.

Auf meiner jüngsten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, zu noch thatsächlich nicht gekannt billigen Preisen ganz bedeutende Sortimente **Muster-Reste, Reinwollene Damenkleiderstoffe** zu erhalten und offeriere diesen seltenen Gelegenheitsposten so lange Vorrat.

▶ Serie I, pr. Robe = 6 m à 3 Mark ▶
▶ Serie II, pr. Robe = 6 m à 4.50 Mark ▶

Diese Serien können nur, da der Andrang an den Nachmittagen zu gross ist, im Laufe der Vormittagstunden abgegeben werden. Ferner empfehle ganz bedeutend unter normalen Preisen:

**Hochelegante Damenkleiderstoffe mit Bordüren, Covert Coat, Mille care, Popeline etc.**

**Bedeutend unter Herstellungspreis sind neu eingegangen:**

**Reste schwarze und farbige Damen-Konfektionsstoffe,** speziell für Damenkragen und Regenmäntel geeignet.

▶ Buckskins, Kammgarne und Paletotstoffe für Herren- und Knaben-Anzüge ▶  
 Gardinen, Rouleautoffe, Rouleaukanten, Kongressstoffe, sowie verschiedenartige Druckstoffe.

**Jsidor Gabbe** Breiteweg 10, 1 Treppe  
 Magdeburg, Breiteweg 10, 1 Tr. neben der Magdeburger Feuer-Versicherung.

**Jsidor Gabbe** Breiteweg 10, 1 Treppe  
 Magdeburg, Breiteweg 10, 1 Tr. neben der Magdeburger Feuer-Versicherung.

**Grösstes Spezial-Reste-Kaufhaus.**

Preise streng fest. Jeder Rest ist mit festem Verkaufspreis versehen. — Sonntags von 7-9 und von 11-2 Uhr geöffnet.

# R. Seidenwurm

gegenüber der Katharinenkirche **Breiteweg No. 129** gegenüber der Katharinenkirche

empfehlen bei grösster Auswahl zu billigsten Preisen: **Wäsche** für Herren, Damen und Kinder, sämtliche Artikel für **Erstlings-Ausstattungen**, **Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Barchent- u. Anstandsrocke** für Damen und Kinder. **Chemisetts — Kragen — Manchetten — Hosenträger etc.**

## Luppe & Glaser

Breiteweg Nr. 47

empfehlen:

Strickwolle, Partiekaufl,	das Pfd.	1.40 Mk.
" weiche, gute Ware,	" "	1.85 "
" prima Ware,	" "	2.10 "
" extraprima Ware	" "	2.25 "
" Altenburg, renommirtestes Fabrikat	" "	3.00 "
" Viktoriagarn, schwarz,	" "	3.75 "
Hollins echte englische Vigogne,	bewährteste Marken, weiß, das Pfund	3.60 "
" " " "	bewährteste Marken, farbig, das Pfund	3.85 "

**Feste Preise. — Coulaute Bedienung.**

Unsere Lokalitäten sind Sonnabends bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr geöffnet.

### Cigarren

Empfehle meine fett kurzer Zeit sehr gut eingeführten Marken als z. B.:

**CARL BECKURS**

Magdeburg-Sudenburg, Breiteweg No. 30a.

Lola, 100 St.	2.50
Ariadne „ „	3.—
Velocipedes „ „	3.50
Fl. de Este „ „	4.50
Pioneer „ „	4.50
Transito „ „	5.—
Ag. de Oro „ „	5.—

Cigarren

### Geschäfts-Gröffnung.

Anfang April eröffnete ich hier, Kleine Storchstrasse 5, ein **Materialwaren-Geschäft** und bitte um gütigen Zuspruch.

Vorschauungsvoß

## C. Neumann.

Mache ganz besonders auf meinen ausgezeichneten **Sauerkohl, grüne Bohnen und saure Gurken** aufmerksam.

Ferner führe ich **Cigarren** aus der **Tabakarbeiter-Genossenschaft, Hamburg.**

Als Hebamme empfiehlt sich Frau **Elise Siedt, Sudenburg, Pfeiffelstrasse 13**

**Lumpen, Knochen, Metalle,** Schube, Stiefel in zu hoch Preis gekauft. **Paul Tarnowski, Schmidtstr. 24.**

### Billigste Bezugsquelle!

reell u. dauerhaft gearbeiteter Möbel, Spiegel, Polsterwaren und fertiger Betten unter langjähriger Garantie und coulaute Zahlungsbedingungen.

**A. Thomas**  
Möbelmagazin, Rothekehlstr. 21  
Ede Rathshausstr.

### Geschäfts-Gröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie den Einwohnern der Allen Neustadt teile hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage **Ottenbergstr. 58** ein **Schuhwaren-Geschäft** eröffnet habe. Ich empfehle Herren-, Damen- u. Kinderstiefel und Schuhe der **Bürger Genossenschaft** zu billigen Preisen. **Bestellung nach Mass** sowie vorkommende Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Achtungsvoll  
**G. Krause.**

Neustadt
Neustadt

# David Bick & Co.

Breiteweg 113

empfehlen ihr großes Lager in

**Cheviot-Anzügen, elegant gearbeitet, Mk. 18—25.**

**Diagonal-Anzügen, hochfein, Mk. 20—30.**

**Sommer-Paletots, alle Farben, Mk. 15—27.**

**Knaben-Anzügen, 100 Façons, zu allen Preisen.**

Für jeden von uns gekauften Anzug übernehmen Garantie für gutes Tragen.

**Anfertigung nach Maß.**

**Bekannteste feinste Verarbeitung und Sitz.**

## David Bick & Co., Neustadt.

## Die lange Latte. \*)

Anjust, mein jelliebter Jatte,  
 Hat 'ne Länge, die is doll,  
 Denn er misst als lange Latte  
 Sieben Fuss und noch drei Zoll!  
 Mit Vergnügen seh' ich seine  
 Langen, etwas dünnen Beine —  
 Sie erinnern freundlich mir  
 An den Storch — das liebe Tier!

Kommt der holde Frühling wieder —  
 Es wird endlich Zeit — in's Land,  
 Dann steckt seine langen Glieder  
 Anjust in ein leicht Gewand! —  
 Er geht hin zur **Jakobsstrasse**,  
 Wo nach seinem Längen-Masse  
 Nur „**Die Goldene Drei**“ allein  
 Kleidet ihn sportbillig ein.

**Konfirmanden-Anzüge** in Buckskin, Satin, Kammgarn und Diagonal . . . von **8-22 Mk.** an.

**Sommer-Paletots** in Cheviot und Satin . . . von **9-30 Mk.** an.

**Jackett-Anzüge** in Kammg. und Buckskin von **14-40 Mk.** an.

**Rock-Anzüge** in Satin und Diagonal . . . von **24-42 Mk.** an.

**Jünglings-Anzüge** in Buckskin u. Cheviot von **7-15 Mk.** an.

**Knaben-Anzüge**, hochelegante Façons . . . von **2.50-10 Mk.** an.

**Einzelne Jacketts und Hosen** . . . von **3-12 Mk.** an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

## Goldene Drei.

Nur allein  
**Jakobsstrasse 3.**  
Ecke Kl Marktstrasse.

3. 3.

\*) Nachdruck verboten.

# Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.  
Größtes Spezial-Geschäft

für fertige, wie nach Maß verarbeitete  
**Herren- u. Knaben-Garderobe**

empfehlenswert:  
**Konfirmanden-Anzüge in großartiger Auswahl**  
von 13-27 M.

Jackett-Anzüge in Belour, Cheviot und Diagonal	von 15-30 M. an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn, 1. und 2. reihig	19-38 " "
Rock-Anzüge in Diagonal und Kammgarn	24-40 " "
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	6-13 " "
Knaben-Anzüge in den elegantesten Dessins, aus Buckskin, wie hochfeinen engl. Stoffen	2,25-9 " "
Einzelne Jacketts in Buckskin und Kammgarn, neueste Muster	7-12 " "
Einzelne Hosen in Buckskin, Satin und Kammgarn	3-11 " "
Seidene, Filz- und Buckskin-Westen	1,75-5 " "
Echte Hamburger Lederhosen mit Draht verarbeitet	4-8 " "
Swiren-, Kaffiner- und Lederhosen	1,50-4 " "

# Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.  
Größtes Lager in fertigen  
**Herren- und Knaben-Garderoben.** 585

# Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft.

Größtes Spezial-Geschäft  
für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**

gegenüber der Steinstraße, eine Treppe hoch,  
offertiert:

**Preis-Liste:**

Konfirmanden-Anzüge, Buckskin, Diagonal und Satin von 8-14 M. an.	8-14 M. an.
Konfirmanden-Anzüge in Kammgarn und Cheviot	14-27 " "
Frühjahrs-Paletots in allen Modifarben	9-20 " "
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18 " "
Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	12-26 " "
Jackett-Anzüge in Kammgarn-Stoffen, ein- u. zweireihig	20-35 " "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 " "
Rock-Anzüge in Kammgarn-Stoffen	25-40 " "
Gehrod-Anzüge in feinsten Kammgarn-Stoffen	25-45 " "
Einzelne Jacketts in Buckskin-Stoffen	5-8 " "
Einzelne Jacketts in Cheviot, ein- u. zweireihig	8-15 " "
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 " "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in allen Modifarben	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	10-15 " "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Jagons, hochlegante Ausführung	2 1/2-7 " "
Arbeits-Anzüge, englisch Leber, Cassinet, Zwirn etc.	5-8 " "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	4-8 " "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 " "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet.

# Magdeburger Concurrrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung  
**Breiteweg 189/190,**  
gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch. 563

# Sudenburg.

In meiner  
**Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Konfektion**

hab sämtliche Reserven für die Frühjahrsaison eingetroffen und empfehle ich in größter Auswahl:

- Knaben-Anzüge in Buckskin von 2,25 M. an.
- Knaben-Anzüge in Trikot von 2,75 M. an.
- Jünglings-Anzüge in guten Stoffen von 7 M. an.
- Jackett-Anzüge für Herren von 13 M. an.
- Rock-Anzüge und Sommer-Paletots.
- Einzelne Jacketts, Hosen und Westen billigst.
- Konfirmanden-Anzüge von 13 M. an.
- Arbeiter-Garderobe aller Art.
- Glane Schutzjacken u. Hosen von 1,75 M. an.

# Max Kraft

Sudenburg  
Breiteweg 40. Breiteweg 40.

# Bester Hut

ist unbedingt

**Three Shillings hat**

dauerhaft im Tragen  
garantiert echt englische Hüte  
in allen Facons und Farben.  
Enorm große Auswahl.  
Fester Preis

**3 Mk. 15 Pfg.**

— Letzte Neuheiten eingetroffen. —  
**Konfirmanden-Hüte**  
1 M. 50 Pfg., in eleganter Ausführung  
2 M., 2 M. 50 Pfg.

**Three Shillings hat**  
allein 159 Breiteweg 159  
512 Ecke Neue Ulrichsstraße.

# Sudenburg.

# Konfirmanden

empfehle ich  
Hüte, schwarz u. farbig,  
Handschuhe in Elacé und Stoff,  
Chemisets u. Serviteurs,  
Kragen u. Manschetten,  
Krawatten u. Hosenträger  
in umfangreicher Auswahl und guten  
Qualitäten zu mäßigen Preisen.

# Theodor Kraft

Herren-Artikel-Lager  
37 Breiteweg 37.

# Die Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt

von  
**Fr. Marr, Neustadt, Schmidtstr. 1**

empfiehlt sich zum Reinigen und Umfärben von Herren- und Damen-Garderoben,  
zertrant und unzertrant, Möbelstoffen, Federn, Handtüchern, Gardinen usw.

Annahmen:

Sohepfortestraße Nr. 50 bei Fr. Franke. 499  
Königsplatz bei Fr. Meierstein.



Sudenburg.  
**Konfirmanden-**  
Knopfstiefel, Zugstiefel, Schnürschuhe, Knopfschuhe für Mädchen, Stiefelchen, Schafstiefel, Zugschuhe für Knaben in erprobt dauerhaften Qualitäten, in einfachen und eleganten Ausführungen empfehle ich in reichhaltiger Auswahl zu mäßigen Preisen.  
577 **Theodor Kraft**  
Schuhwaren-Lager  
37 Breiteweg. Breiteweg 37.

Unsere werten Kunden zur gefl. Nachricht,  
daß laut Versammlungs-Beschluß an Sonn- und Festtagen unsere Geschäfte von nachmittags 2 Uhr ab geschlossen sind. 6128

# Sämtliche Barbier- und Friseur- Magdeburgs.



440 **Emailliertes  
Küchen-Geschirr**  
in bester Ware und reichster  
Auswahl. empfiehlt ungemein  
preiswert  
**C. Marquardt**  
Gr. Junterstr. 6a, d. Sud. Bierhalle gegenübr

# Burger Genossenschafts-Schuhfabrik

Belaufspeller zu Fabrikpreisen  
**Buckau, Coquiststraße 17**  
**Burg, Scharntauerstraße 59**  
empfehlenswert in reich assortiertes Lager in  
**Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-  
Schuhen und -Stiefeln**  
in nur bester Ware zu billigen, streng festen Preisen.  
Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.

- Größter Filialen in allen Orten:
- Magdeburg: Wilhelm Meyer, Jakobsstraße 25.
  - Wittenberg: O. Schmidt, Annastraße 47.
  - Neue Döbmitz: E. Schwaibe, Leopoldstraße 9.
  - E. Kaufmann, Louisenstraße 1.
  - Alte Döbmitz: G. Krause, Ottenbergstraße 38.
  - Sudenburg: G. Reinecke, Rottendorferstr. 8.
  - Schönebeck a. E.: H. Moll, Breiteweg.

Unsere Fabrikate sind mit bestem Geschmack versehen, worauf wir uns  
besonders zu achten bitten. Preisliste  
**Burger Genossenschafts-Schuhfabrik**  
(eingetrag. Genossenschaft mit befristeter Dauer)

# Geschäfts-Eröffnung.

Gerne erlaube ich mir, den geehrten  
Bekanntmachung von Sudenburg die ergebene  
Mitteilung zu machen, daß ich mit dem  
heutigen Tage Sudenburg,  
Schleiergasse 11, Ecke Neudorfstr.  
eine

**Bäckerei**  
eröffnet habe. Es wird mein Bestreben  
sein, stets nur gute und preiswerte Ware  
zu liefern.  
**Th. Schmidt.**

**Kinder-Anzüge**  
in überraschender Auswahl  
von 1,50 M.  
bis zu den elegantesten im  
**Ausverkauf**  
Johannisstraße 3.  
532 Größtes  
Arbeiter-Garderoben-Lager.

# Schuhe u. Stiefel!

Kinder-Knopfstiefel	1,25 Mk.
" -Schuhe	0,40 "
Konfirmanden-Knaben-Stiefel	3,00 "
" -Mädchen-Stiefel	2,50 "
Damen-Leder-Stiefel	2,50 "
" -Schuhe	2,00 "
Herren-Arbeiter-Schafstiefel	4,75 "
" -Zugstiefel	4,00 "
" -Promenaden-Schuhe	3,50 "
Stulpstiefel	3,80 "

nur bei

# J. Rosenberg

Bärstraße. 565 Bärstraße.



## Von Herzen haß' ich.

Von Herzen haß' ich eure Weltgeschichte;  
Denn nur wer lieblos will und blutig kann,  
Nur wer, ein Völkerschlächter und Tyrann,  
Rauh überbietet der eignen Brust Gerichte,  
Der ist ihr Mann.  
Verblendet ist sie ganz; denn unterliegt du,  
Dann bist du ihr, war groß auch deine That,  
Ein Herostrot\*).

Doch steigt dein Stern und triumphierst und siegst du  
Und schreitest stolz im Blut bis an die Knöchel  
Und füllst die Menschenwelt von Pol zu Pol  
Mit Städtevand und Sterbender Gerüche,  
Gleich reicht sie Szepter dir und Hermelin,  
Geleitet lärmend dich zum Kapitol  
Und läßt dir Weise huldigen und Thoren;  
Denn nicht wem edel sein das Höchste schien,  
Nein, wer zur Fahne des Erfolgs geschwor'n  
Und kalt und herzenkroh den Sieg gewann,  
Der ist ihr Mann.

Ernst Biel („Moderne Zeiten“).

\*) Herostrot nennt man denjenigen, welcher sich durch Verbrechen berichtigt macht.

## Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

88]

### Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman

aus den Zeiten des deutschen Hansabundes  
von A. Ditto-Walfer.

„So war es gut,“ meinte der Professor dann, „und ich lobe Euch ganz besonders wegen Eurer guten, verständigen und humanen Rede, die dort gar sehr am Platze gewesen, wie ich die Leute nun einmal kenne. Es wäre besser und angenehmer, man könnte den materiellen Kampf ganz vermeiden, es wäre vernünftiger und natürlicher, daß man in solchen geistigen Kämpfen auch nur Waffen des Geistes gebrauchen müßte, da doch andere Mittel nie auf die Dauer verfangen können, weder um etwas Gutes abzuwehren, noch um es herbeizuführen. Aber so wie der Mensch ein zweifältiges Ding ist, ein körperliches und ein geistiges, so muß der Kampf leider in beider Richtung geführt werden, weil ja doch der geistigste Kampf mit körperlichen Mitteln geführt werden muß, weil nur vom Geist durch den Körper gesprochen und geschrieben, und zu dem andern wiederum die Mittheilung nur geschehen kann durch dessen körperliches Auge oder Ohr. Auf diesem körperlichen Vermittlungswege liegt nun die Hand der Gewalt, da wird der freie Verkehr der Geister unter einander gehemmt, durchbrochen oder gefälscht, verfolgt und mit Strafen belegt, weil die Bevorrechtigten nur durch Unterdrückung der Wahrheit ihre unmoralische Bevorrechtigung erhalten können und nicht im Stande sind, sie mit geistigen Mitteln zu vertreten. Darum steht man gleich an den Kampfmitteln, die einer braucht, ob er von der Güte und Gerechtigkeit seiner Sache überzeugt ist oder nicht, und es bleibt sich dabei ganz gleich, ob er bei Anwendung der körperlichen Gewalt, dieselbe nackt und bloß thätig werden läßt, oder ob er sie mit den Formen des Rechts eingekleidet wälzen läßt; die erstere hat nur den Vorzug der Ehrlichkeit für sich, während die andere ein ganz abscheuliches Ding ist, ob sie gleich sich ehrwürdig zu geben versucht. Wollte man nun aber nach einem rühmlich erfochtenen Siege den Gegner mit denselben Mitteln heimsuchen, dann würde man selbst nur die Schwäche seiner Sache bekunden und durch sein eigenes schlechtes Beispiel den anderen ein gewisses Recht zu ihren verflochtenen und künftigen Schandthaten geben. Daburh, daß wir nicht handeln, wie jene, beweisen wir eben, daß wir besser sind und eine bessere Sache haben, dann glaubt die Menschheit eben an uns, und dieser Glaube verbürgt uns die Dauer des Sieges. Da, wo die Verfolgung und Unterdrückung eine schwere und grausame gewesen, entschuldigt man wohl eine schwere Wiedervergeltung, aber was man entschuldigen muß, das rechtfertigt man noch nicht. Denn ach, lieber Freund, wir alle, und also auch die Bösen und Schlechten, sind doch mehr oder minder nur die Produkte dessen, was uns die Natur geschaffen hat zu sein, in Verbindung mit dem, was die Erziehung des Lebens und der Schule an uns veredelt oder verwahrlost hat, und für beides können wir nicht, was auch die Pfaffen dagegen schwätzen mögen. Aber die Naturen veredeln sich im Einzelwesen, wie in ganzen Generationen durch bessere Erkenntnisse und schönere Beispiele. So entwickelt sich die Menschheit langsam, aber sicher, zum Guten und Schönen.“

„Sehr wahr, Meister Oldendorp, und mir ganz aus der Seele gesprochen. Wenn Ihr nun werdet der körperlichen Bande und Hindernisse los und ledig sein, werdet Ihr mächtig in diesem Sinne wirken. Und darum müßt Ihr frei werden. Heute abend, wenn ich meine Expedition unternehme, halte ich ein frommes Pferd, das Euch ohne Gefahr tragen wird, bereit, sowie einen Reitermantel, der Euch verhüllt, und wenig Stunden später steht Euch die ganze Welt offen. Macht Euch also fertig; Eure nötigsten Sachen wird mein Kothier in einem Felleisen hinter sich auf's Pferd nehmen, und das andere kann man Euch nachschicken. An Geld wirds Euch zunächst nicht fehlen, die Summe, welche die Bürger für Eure Flucht zusammen-geschossen

„Sie ist für Euch, behaltet sie.“

„Nimmermehr, kein Heller soll mich bei einer guten und nützlichen That bereichern, wollt Ihr mich dafür etwa bezahlen?“

„Junger Freund, ich danke Euch für Euren guten Willen, aber was denkt Ihr wohl, wie es mit mir steht? Ich war ein reicher Mann, als ich meinen Verstand bezog, und mein Geld hat in meines Schwagers Geschäft reichlich gewuchert, da ich doch hier keine Verwendung dafür hatte. Darum behaltet das Geld, und wenn Ihr's selbst nicht brauchen wollt, so verwendet es für etwas Gutes irgendwo. Einem thätigen Manne bieten sich viele passende Gelegenheiten zu helfen, sie wird Euch zeitig genug kommen. Ich, vor der Hand, werde Not und Mühe genug haben, meinen Ueberfluß an der richtigen Stelle zu verwenden, denn meine Pflegerin ist selbst reich, und außerdem so reich mit Schönheit, Anmut und Geist ausgestattet, daß sie einst ihren Gatten überreich machen wird.“

„Ihr seid recht unvorsichtig, mein Oheim,“ erklärte Margarete, ohne sonst im geringsten eine Spur von Erregung über dieses große Lob zu zeigen, „daß Ihr mich so vor Fremden in meiner Gegenwart rühmt.“

„Nun, so will ich Dich tadeln, mein teures Kind, daß Du so stolz in Deiner Bescheidenheit bist, was nicht ganz so gut ist, als bescheiden in seinem Stolge zu sein.“

Eine leichte Röthe ließ sich nun doch in dem edlen, feingeschnittenen Gesichte des Mädchens bei diesem Leisen, mit dem wohlwollendsten Tone ausgesprochenen Tadel erkennen. Füllier bemerkte sie leichter, als der Einsiedler mit seinen, des Tageslichtes ungewohnten Augen. Bewundernswert, wie nie zuvor, erschien ihm diese schöne, hohe Mädchengestalt mit der tadellosen Büste, die sich so stolz und frei in dem enganschmiegenden Gewande erhob.

Auch Gertrud erhob ihre sanften blauen Augen und ließ sie von einem zum andern dieser seltsamen Menschen wandern, die alle den Faden zum weiteren Gespräch verloren hatten.

Der junge Kriegsmann schlütelte zuerst die spannende Stimmung ab und begann in seinem gewohnten sorglosen Tone:

„Es wird nun Zeit für mich sein, nach meinen andern Geschäften zu sehen. Heute abend also, Doktor Oldendorp, werdet Ihr zum Austritt wohl bereit sein. Von Euch, edles Fräulein, nahm ich schon Abschied und hoffe Euch in Begleitung eines teureren Freundes wiederzusehen. Und so verbleibt mir nur die Pflicht, meiner freundlichen und gütigen Wirtin Dank für ihre Nachsicht wegen der vielen Belästigung auszusprechen, die mein unvermuthetes Einherbergen in ihrem Hause mit sich brachte. Wenn ich nach Braunschweig zurückkehre, wird wohl für mich eine Dienstwohnung beschafft sein.“

„Auch bei Eurer Rückkehr steht Euch unser Haus offen.“

„Ich danke für das freundliche Anerbieten, aber es wird nicht nötig sein.“

„Wenn auch nicht nötig, doch wahrscheinlich bequemer.“

„In allen Stücken; aber der Mensch ist am liebsten in seinem Daheim, wo selbst die Unbequemlichkeiten bequemer sind, als an einem anderen Ort die Bequemlichkeiten.“

„Mein Vater wird mich schelten, daß ich Euch nicht heimlicher gemacht.“

„Er würde unrecht haben, und ich werde es ihm sagen.“

„Bericht aber werdet Ihr mir doch von Eurer Reise abstatten, wenn's Euch auch unbequem sein sollte?“

„Was Euch genehm sein wird, soll mir auch bequem sein, Fräulein.“

„Das ist ein seltsames Hezen mit Bequemlichkeiten,“ unterbrach der Gelehrte, dessen Ohr und Verständnis schärfer waren, als seine Augen, „drum mein ich, um auch mich bequem auszudrücken, Ihr bequemet Euch zu einem weniger wortwitzigen Abschluß.“

„Ich glaube dem Fremden nicht lästig gefallen zu sein“, entgegnete Margarete unzufrieden mit sich und den anderen.

„Und ich will auch nicht länger lästig fallen,“ erklärte Füllier, „und mich hier allerseits dem nachsichtigsten Angedenken empfehlen.“

Indem kam Trude in das Zimmer und meldete, daß der junge Herr Döring den Stadtschreiber, Herrn Füllier, zum Mittagessen in seines Vaters Hause abzuholen gekommen sei.

„Ihr werdet Herrn Döring sagen, liebe Trude,“ entgegnete Margarete, „daß selbstverständlich Herr Füllier am Tage seiner Abreise in Herrn Hofmeisters Hause zum Mittagessen geladen ist.“

„Ihr verzeiht, Fräulein Margarete, und werdet bedenken, daß ich um eines, jedenfalls hier auch gern gespendeten, Mittagessens willen nicht eine höfliche Einladung zum Mittagessen in einer Familie, die zu den besten in Braunschweig gehören soll, ausschlagen darf,“ meinte Füllier.

„Es ist wahr, Ihr müßtet gestern allein essen, aber wir wußten nicht, wann Ihr zurückkommen würdet. Es war also nicht Geringschätzung . . .“

„Geringschätzung? Nein, das hoffe ich nicht, aber jedenfalls kommt diese Einladung zuerst und muß deshalb von mir zuerst berücksichtigt werden.“

„Man weiß da draußen nichts von meiner verspäteten Einladung.“

„Nein, aber ich soll doch nicht gegen mich unehrlich sein?“

„Gewiß nicht, da Ihr es so nehmt, und es wäre

von meiner Seite nunmehr auch eine unpassende Zubringlichkeit, wollte ich Euch abhalten, zumal ich kaum im Stande wäre, Euch die Genüsse zu gewähren, die Dörings für Euch vorbereitet haben.“

Füllier glaubte vieles darauf erwidern zu können, zu sollen oder zu müssen, und deshalb hielt er es für besser, garnicht darauf zu erwidern, sondern sich mit einem achtungsvollen Gruß zu entfernen.

In der That war in der schünge schmückten Speisekammer des berühmten Döringschen Hauses aller Luxus angewendet, den eine hervorragende Familie aus der Hanseatischen Kaufmannschaft, welche schon unzählige Ratsherren und einflußreichste Bürgermeister von Braunschweig glänzen ließ, zu entfalten vermochte. Die kostbarsten Möbel mit ihrer Holzschmuckerei weitesterten mit dem feinen Tafelzeug und dem schweren silbernen Speisegeräth. Der Duft von verheißtem Zimmetholz durchzog die Luft, welche von Glockenspielen voll schönster Harmonie in Schwingungen gebracht wurde. Ueberall blitzten von den reichgeziertern Möbeln und Geräthen die Perlen, Edelsteine, die silbernen und goldenen Ornamente. Und die Tafelgäste männlichen und weiblichen Geschlechts rauschten in Sammet und Seide und glänzten in Juwelen, in Gold und Spitzen. Zum erstenmal warf Füllier einen betrübten Blick auf sein silbergraues Wamms, welches Nothher vergeblich von den Spuren harter Verletzungen zu befreien tagtäglich bemüht war, es genierte ihn so, daß er sich selbst viel steifer und ungelenter denn jemals vorfam, obwohl er sich allenthalben mit ausgesuchter Höflichkeit als Ehrengast behandelt sah.

(Fortsetzung folgt.)

### Rezept gegen Hungersnot.

Eine Hungersnot bedrohte im Jahre 996 nach Christus das große persische Reich. Die Ernten waren schon mehrere Jahre hinter einander außerordentlich schlecht ausgefallen und die Armen des Landes sahen mit Schrecken der nächsten Zukunft entgegen. Auf dem persischen Throne saß zu jener Zeit Azud ad Daulah, ein kluger und weiser Regent; ihm jammerte die Not seines Volkes sehr und legte er sich selbst die größten Entbehrungen auf, um die Not seines Volkes zu erleichtern, während die Wohlhabenden des Landes im Ueberflusse schwelgten. Da erließ Azud einen Befehl durch das ganze Land, daß für je einen Armen, der Hungers stirbe, ein Reicher aufgeknüpft werden würde, und siehe! der Befehl wirkte. Die Zeit der Not ging vorüber, und kein Armer starb Hungers. Die Geschichte erzählt uns aber auch, daß kein Reicher arm geworden wäre. (Wiederholt.)

### Der Brandstifter.

Von Verth.

„Sie gestehen also zu, diese Mühle in Brand gesteckt zu haben?“ sagte der Präsident.

„Ich muß es wohl, da man mich dabei ertappt hat. Aber es war dennoch wohlgethan, es ist bezahlt.“

„Wie,“ fragte der Präsident erstaunt, „es ist bezahlt, was meinen Sie damit, Angeklagter?“

„Ich meine, daß es bezahlt ist, ja, bezahlt.“ — Scheu gemacht durch die roten und schwarzen Talare der Richter, durch diese Menschenmasse, die ihn nicht verstehen und der er sich nicht verständlich machen konnte, die er wie etwas feindliches empfand, beharrte er eigensinnig auf seinem Ausspruch. Dann setzte er sich, indem er seine Ellenbogen auf die Schenkel aufstützte. Die Blide hatte er immer zu Boden geheftet, was die Jury von vornherein gegen ihn einnahm. „Er sieht nichts Gutem gleich,“ sagten die Geschworenen untereinander, und er sah auch wirklich nichts Gutem gleich.

„Sie sehen, meine Herren Geschworenen,“ sagte der Präsident, „der Angeklagte will nichts sagen.“

„Und die Herren Geschworenen,“ sekundierte der Staatsanwalt, „werden dieses Benehmen zu würdigen wissen.“

Unterdessen saß der Angeklagte mit stieren Blicken da und schüttelte beständig den Kopf, als ob er unter einer Traufe säße.

„Der Angeklagte,“ fuhr der Präsident in seinem Verhöre fort, „ist Familienvater. Angeklagter, wie viel Kinder haben Sie?“

Einen Moment schien es, als ob der Glende aus seiner Erstarrung erwache. Sein Auge leuchtete auf, aber dann war es vorüber. Mit träger Stimme sagte er: „Ich hatte drei Kleine, ganz jung, das eine war im siebenten Jahre.“

„Und haben Sie, als Sie das Verbrechen begingen, nicht an Ihre Kinder gedacht, an die Schmach, die Sie auf ihr Haupt laden würden?“

„Sie sind ja tot, Hungers gestorben!“

„Also Sie als Familienvater haben Ihre Kinder Hungers sterben lassen? Meine Herren Geschworenen, Sie werden das in Erwägung ziehen.“

Unter dieser neuen Anklage, welche der Präsident mit mechanisch schläfriger Stimme gegen ihn aussprach, bäumte sich der Mann auf.

„Wie, ich habe meine Kinder Hungers sterben lassen? Sagt doch lieber, daß man sie getödtet hat! Warum hat man mich nicht bezahlt? Das Getreide, das ich in der Mühle verbrannte, habe ich gebaut. Warum hat man mich nicht bezahlt? Der Müller hatte augenscheinlich Bankrott gemacht. Man sagte mir, ich solle mich an einen Advokaten wenden. Ich that das. Ich habe sogar

25 Franken im Vorhinein an Spefen bezahlt, es war alles, was ich besaß, und noch mehr — ich hatte was dazugeliehen. Warum hat man mich noch immer nicht bezahlt? Man sagte mir, daß jetzt ein neuer Eigentümer von der Mühle Besitz ergriffen. Aber was geht das mich an? Ist es nicht daselbe Getreide, das ich gebaut habe?

„Man hat mir wohl gesagt — allen voran mein Advokat — daß ich vielleicht bezahlt werden würde, aber das zog sich in die Länge. Und die Kinder zu Hause krepiereten vor Hunger, ja, krepiereten vor Hunger. Nicht ich habe sie getötet, der Hunger.“

„Ich habe gewartet und erwartet. Ich habe es an Gebuld nicht fehlen lassen, aber als ich die Kleinen im Glend vergehen sah, ach, der Anblick war stärker als ich.“

„Du bist es, der das Korn gefäet und geerntet hat, das in der Mühle liegt,“ summte es mir beständig im Kopfe. Es war eine fixe Idee . . . Gleichviel, geschähen ist geschähen. Meine Kleinen sind tot. Ihr könnt mir den Kopf abschneiden, wenns Euch Vergnügen macht! Ich kann mich nicht besser verteidigen.“

Und ohne eine Thräne zu vergießen, setzte sich der Mann mit stumpfer Miene wieder auf seine Bank.

Was nächster vorging? Worte schlugen an sein Ohr, deren Sinn er nicht begriff.

Der Staatsanwalt empfahl das Maximum des zulässigen Strafmaßes. Der Verteidiger plaidierte für mildere Umstände.

Doch was interessierten den Glenden diese Formalitäten? Er dachte an seine drei armen Kleinen, welche der Hunger getötet hatte, und berechnete, daß diese Mühle sie hätte jahrelang nähren können.

Man schredte ihn aus seinen Träumen auf, um ihm zu verkünden, daß er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Fast unwillkürlich antwortete er höflich: „Danke meine Herren!“

lebende Wesen zu verletzen, zu schädigen oder denselben Leid zuzufügen.

Sodann jede selbstsüchtige Handlung, welche nur das eigene Wohl im Auge hat, unbekümmert, ob dadurch andern Leiden verursacht werden. —

### Der elektrische „Antreiber“.

Um die Arbeiter zur intensivsten Ausnützung ihrer Arbeitskraft zu drängen, werden in den Fabriken Aufsichtsbeamte aller Art angestellt. „Antreiber“ werden diese Leute von den Arbeitern spottweise genannt, und ein landläufiges Sprichwort besagt schon, daß ein guter Antreiber mehr wert sei wie zehn tüchtige Arbeiter. Bekannt ist auch, daß die Unternehmer tüchtige „Antreiber“ sich gegenseitig durch höhere Löhne wegzukapern suchen und daß diese „Antreiber“ auch recht respectable Gehälter beziehen, die der Unternehmer ihnen zwar ungern, aber schon deshalb zahlt, damit sie „sein Interesse wahrnehmen“. Der Mangel an ganz besonders „tüchtigen Antreibern“ ist nun bei den Unternehmern zu einer Kalamität geworden, weil einesteils die Antreiber im Auftrage der Unternehmer größere Mehrleistungen aus der Arbeitskraft der ihnen unterstellten Arbeiter nicht mehr herauszuschinden vermögen, und andernteils weil der „Antreiber“ durch den immerwährenden Verkehr mit dem Arbeiter von dessen Anschauungen mit „infiziert“ wird. Auch schmerzt es den Unternehmer — da bei ihm nur ein möglichst hoher Profit für alle seine geschäftlichen Maßnahmen ausschlaggebend ist — wenn er den Antreibern höhere Löhne als den Arbeitern zahlen muß; könnte er diese Antreiberlöhne sparen, so würde er es thun. Diese „Uebelstände“ sucht nun das Unternehmertum abzuschaffen. In einem Unternehmernorgan für die Metallindustrie, dem in Berlin erscheinenden und von einem Herrn Karl Patasch redigierten Blättchen, Der Metallarbeiter, veröffentlicht — wie der Berliner Sozialdemokrat mitteilt — ein Herr E. A. Meyer in Wülfel bei Hannover eine von ihm gemachte Erfindung, welche die Herzen der Unternehmer höher schlagen läßt, da ja nunmehr das Problem der Ueberwachung und Antreibung der Arbeiter vollständig gelöst ist, und noch dazu ohne besondere Schwierigkeiten. Durch die von Herrn Meyer erfundene „elektrische Vorrichtung zum Kontrollieren der Arbeiter“ kann von einem Orte aus, welcher von der Arbeitsstelle entfernt liegt, z. B. Comptoir, Privatwohnung des Unternehmers u. s. w. kontrolliert werden, ob jeder einzelne seine „Schuldigkeit“ thut, respektive sich

auf seinem Arbeitsplatz befindet. Der Apparat ermöglicht es auch, ein oder mehrere Arbeitsstellen in regelmäßiger Reihenfolge und in bestimmten Zwischenräumen auf die Anwesenheit des Arbeitspersonals zu revidieren. Der ganze Kontrollapparat wird durch eine elektrische Batterie betrieben. Der Apparat wird also in der Wohnung des Unternehmers, respektive im Comptoir, angebracht und nun kann der Unternehmer zu jeder beliebigen Zeit durch den Druck auf einen Knopf sich davon überzeugen, ob und wie oft der Arbeiter tagsüber austritt und seine menschlichen Bedürfnisse verrichtet. Eine Alarmglocke giebt das Fehlen des Arbeiters in dem Arbeitsraum bekannt und in der Wohnung des Unternehmers zeigt ein Zeiger auf einem Zifferblatt an, wie lange der Arbeiter Zeit zum Verrichten seiner Notdurft gebrauchte. —

### Aus dem Tagebuche eines Pädagogen.

Die Anhänglichkeit der Schüler an ihre Lehrer wächst im Quadrate der Entfernung von denselben.

Der sicherste Weg, uns um die Dankbarkeit unserer Kinder zu bringen, ist, sie von ihnen zu fordern.

Wenn es heute noch eine Gelehrtenrepublik giebt, so ist sie in der Schule zu suchen.

Nicht behördliche Verordnungen geben der Schule ihre Bedeutung, sondern das Lehrpersonal und ihr Vetter.

Wie das Saatsfeld und der Obstbaum, so will auch mancher Schüler mitten in der Entwicklung sein Brachjahr haben, um neue Früchte zu zeitigen.

In der Reibung, die der einzelne Schüler in der Schule unter der Masse erfährt, schleifen sich die Spitzen und Kanten des Individuums ab; es ist aber nicht gut, wenn die Kinder allzu glatt aus der Schule hervorgehen.

Alle Welt behauptet, daß unsere Jugend zu viel lernt, aber niemand, daß sie zu viel weiß.

Der Lehrer sollte immer bedenken, daß die Schule nicht für ihn, sondern für die Schüler da ist.

### Was ist gut und böse?

Aus dem buddhistischen Katechismus teilen wir die 112. und 113. Frage und Antwort mit:

112. Was ist eine gute Handlung?

Eine jede, welche in der lauteren Absicht geschieht, das Wohl anderer lebender Wesen zu befördern und ihre Leiden zu lindern.

113. Was ist eine böse Handlung?

Eine jede, welche in der Absicht begangen wird, andere

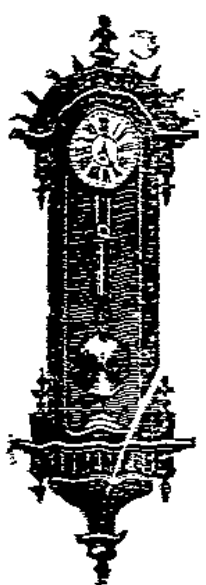
# Zur Frühjahrs-Saison empfehlen Herren- u. Knaben-Garderoben

in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

# Deutsche Herren-Moden

Breite Weg 149, vis-à-vis dem Alten Markt.

NB. Da wir nicht mit Preisen annoncieren, bitten wir das verehrte Publikum, unsere Schaufenster besonders zu beachten.



## Franz Brück Uhrsch.

Magdeburg,

24/25 Stephansbrücke 24/25.

empfehl sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Regulatoren, Pendulen, Wand- und Taschenuhren

Letzen, sowie alle Arten Goldwaren,

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatlich

Teilzahlung gestattet ohne Preisverhöhung.

Mit 2-jähriger Garantie.

## Buckau.

Meinen werten Freunden und Kunden zur geil. Nachricht, daß ich mein Geschäft am 1. April nach

Feldstraße 55, Ecke Thiemstrasse, verlegt habe.

W. H. Möller, Uhrmacher.

Gesangbücher mit Goldschnitt und Name von 2.75 Mark an bei Müller's Text Krefeld, Breitenweg 35. 311

## Export-Bierhandlung

# Albrecht & Zahn Nachf.

Hartrstraße 7

Fettchennestraße 5

empfehl vorzügliche hiesige und auswärtige Biere

in 0.4 Liter-Patentflaschen.

Für Arbeitsplätze, Werkstätten etc. besondere Preisermässigung.

## Gelegenheitskauf = Geschäft

# A. Karger

No. 8 Grosse Marktstrasse No. 8.

Soeben trifft ein großes Lager

Gardinen — Teppiche

Sophabezugsstoffe — Tischdecken

außergewöhnlich billig ein und empfehle ich:

Engl. Tüll-Gardinen, vorzüglich in der Größe, mit Band eingefaßt, Bel. Gr. 18, 25, 30, 35, 40, 50 Ftg.

Abgepasste Gardinen, Stores, Kanten, Deckchen, Rouleaustoffe sehr billig.

Teppiche in Plüsch, Agutajner, Germania, 5-60 Mt. per Stüd. Sophabezugsstoffe in Plüsch, Moquette, Rip, Damast, Phantastie, gewer Bezug von 3 1/2 M. bis zu den besten, sehr billig.

## Die neuesten Kleiderstoffe, die modernste Damen-Konfektion

ganz außergewöhnlich billig.

Nur durch meine persönlichen Kaffe-Einkäufe ganzer Massen und Lager, sowie durch die äußerst geringen Geschäftsauskosten und den sich ersparenden Weg nach Preisernden Umfah ist es mir möglich,

wirklich reelle, gute und moderne Ware

billig zu verkaufen.

## Erstes Spezial-Reste-Geschäft

# Eduard Neuberg

168 Breiteweg 168

1. Etage zwischen Schönebeck- und Ulrichsstrasse.

Kleiderstoff-  
Seidenstoff-  
Ballstoff-  
Gesellschaftsstoff-  
Tuch- und  
Buckskin-

# Reste Reste

Wirklich billige Preise!!!

Kein Laden, nur 1. Etage  
168 Breiteweg 168

zwischen Schönebeck- und Ulrichsstrasse.

# Teppiche! Portièren!

# Lehmann & Arndt

24 Breiteweg 24 **NEUSTADT** Ecke Ritterstraße

Größtes Spezial-Geschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

empfehlen in bekannt großer Auswahl

## Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in Kammgarn, Cheviot, Raye, Velour usw.

Knaben-Anzüge in reizendsten Facons von 3 Mk. bis zum elegantesten.

Cheviot-Anzüge, 1- und 2-reihig, **Bestellungen nach Mass!** Kammgarn- und Satin-Anzüge  
in den schönsten Farben, von 12-42 Mk. in Rock und Jackett, von 15-45 Mk.

Garantie für tadellosen Sitz unter Aufsicht des Herrn Lehmann, Zuschneider.

559

## Herren- und Knaben-Garderoben

567

verkauft zu bedeutend ermäßigten Preisen wegen Umzug **nach Breiteweg 65.**

Confirmanten-Anzüge, früher 18 Mk., jetzt 12 Mk.	Jackett-Anzüge, früher 20 Mk., jetzt 12 Mk.
Frühjahrs- u. Sommer-Paletots, früher 25 Mk., jetzt 15 Mk.	Rock-Anzüge, früher 36 Mk., jetzt 22 Mk.
Loden-Mäntel und Schwaloffs, früher 24 Mk., jetzt 16 Mk.	Buckskin-Hosen und -Jackets, früher 10 Mk., jetzt 6 Mk.

Knaben-Anzüge u. -Mäntel in grosser Auswahl von 2, 3, 4, 5, 6 Mk. an.

Breiteweg 125/26 **Deutsches Warenhaus** Breiteweg 125/26  
Ecke Schrotdorferstraße. Max Beyer & Co. vis-à-vis der Katharinenkirche.

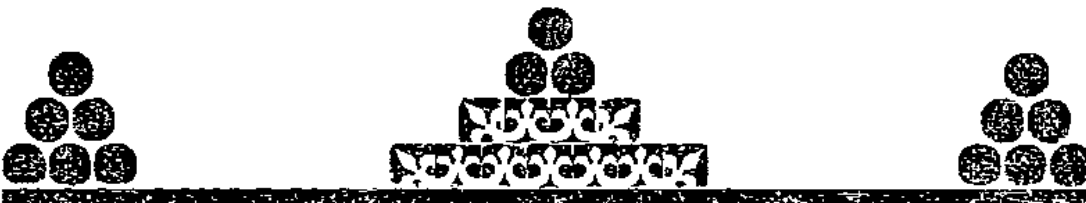
## Möbel! Möbel!

gegen Masse billiger wie jede Konkurrenz.  
**L. Hellge, Tischlermstr.**  
Buckau, Gärtnerstr. 11.

**R. Hinze, Fernerleben**  
Schönebeckerstraße 36  
empfiehlt seinen Barbier- und Haarschneide-Salon. 525

**Möbel-Ausverkauf.**  
Billig, wegen Geschäftsaufgabe, nutzbaum, birch, Eiche, Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.  
**Fr. Schmidt, Tischlermeister,**  
Buckau, Schönebeckerstr. 16.

Kinderwagen, Leiterwagen, Korbwaren aller Art, riesig billig, bei Fritz Prager, Korb- und Säckerei-Meister, Buckau, Schönebeckerstr., Ecke Dorotheenstr., Eubenburg, Breiteweg 30 d.



**Aufriecht & Mandowsky**  
Breiteweg 1271, Ecke Schrotdorferstr.

**Neu eröffnet!**

Das neu eröffnete, reellste und bedeutendste Waren-Kredit-Geschäft am hiesigen Platze verkauft auf Teilzahlung sämtliche Waren ebenso billig als Kassageschäfte

Confirmanten-Anzüge.

496 Schwarze  
Kashmirs

Möbel

etc.

eigener Fabrikation verkaufen wir auf Teilzahlung ebenso billig als Kassageschäfte.

Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Pfeilerschränke,

Spiegel in jeder Größe, Bettstellen — Nachttische etc. in echt u. imitiert nussb., birken, mahagoni, sowie Betten, Federn, Polsterwaren, Regulateure, Uhren, Stiefel und Kinderwagen etc.



Man überzeuge sich im

## Reste-Geschäft

Breiteweg 181, 1 Cr., Eingang Himmelreichstr.

Es werden

Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge, Leinen- u. Baumwoll-Waren, Gardinen, Kongressstoffe weit unter regulären Verkaufspreisen abgegeben.

**J. Kirstein.**

564

### 5 Handschuhmacher-Gehilfen

erhalten sofort dauernde Kondition bei  
**H. Hergery,**  
Burg b. Magdeburg.  
NB. Selbstige können im Verband sein (Schmittbögen erhöht.)

### August Dübel

gegründet 1840 Kunst-Drechserei gegründet 1840  
**No. 41 Jakobsstrasse No. 41**  
empfiehlt in reichster Auswahl: Lange u. kurze Tabaks-Pfeifen, Cigarren-Spitzen, Spazierhüte, Perlemonnates, Cigarren-Stuis, sämtl. Kamm- und Särfen-Waren, Damenbreiter, Schachspiele.  
**Spezialität: selbstgearbeitete Pfeifen.**

Besteht seit 75 Jahren. **Das älteste und renommierteste Arbeiter-Garderoben-Geschäft** Magdeburgs von Gegründet im Jahre 1820.

**G. Gehse, Magdeburg, Johannisfahrtstr. 14**

empfehlen

Echt Hamb. Leder-Hosen, 5 fädig in allen Qualitäten und Farben. Vorz. Schnitt	Gemusterte Engl. Leder-Hosen in hervorragend schönem Masch. Gr. Auswahl	Knaben- u. Putsch-Hosen in Engl. Leder, sowohl einfarbig als auch gefleischt.	Sommer-Hosen von leichtem Engl. Leder in den schönsten Dessins von 3 Mk. an	Zwirn-Hosen u. Westen für den Sommer. Sehr preiswert!
Sammet-Westen für Zimmerleute. Manchester-Sammet.	Leichtere Lederhosen von vorzügl. Schnitt in jeder Preislage!	Engl. Leder-Jackets und Drehröcke für Maurer.	Blaue Monteur-Anzüge, abellos sitzend in haltbaren Qualitäten.	Sämtliche Sorten englisch Leder im Ausschnitt.

Meinen werten Kunden teile ich mit, daß sämtliche leichten engl. Leder-Hosen genau ebenso gut gemacht werden, wie die schweren drückigen Hosen, die wegen ihres guten Schnittes, sowie der dauerhaften tadellosen Näharbeit als die besten Fabrikate überall bekannt sind.

Gegründet im Jahre 1820. **Sämtliche Arbeiter-Garderoben** in größter Auswahl. Sammet-Manchester! Sammet zu Kinder-Anzügen. Besteht seit 75 Jahren.  
**Johannisfahrtstrasse 14, neben dem Wilhelm-Theater.**

# Steigermwald & Kaiser

Alte Ulrichsstr. 4/5 Magdeburg Magdeburger Hof

Leipzig

Frankfurt a. M.

Königsplatz 1, Wintergartenstr. 16, Promenadenstr. 2.

Kaiserstr. 5, „Dreikaiserbau“.

## Eröffnungs-Anzeige.

Wir eröffnen in den Räumen des früheren Café „Magdeburger Hof“

Alte Ulrichstraße 4/5 eine Zweigniederlassung

für

## Seiden-, Manufaktur-, Weiß- und Modewaren.

Durch gemeinschaftliche Bareinkäufe unserer fünf Geschäfte aus den bedeutendsten Fabriken genießen wir die denkbar größten Vorteile und können deshalb alle einschlägigen Waren in gediegenen erprobten Qualitäten zu ganz erstaunlich billigen Preisen abgeben.

Um einem geehrten Publikum Gelegenheit zu bieten, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, laden wir zu einem Besuche unserer großartigen Verkaufsräume ohne jeden Kaufzwang ergebenst ein.

Von unserem enormen Warenlager führen wir nachstehend einzelne Artikel zur genaueren Orientierung an:

### Preise per Meter:

Reine Seide, schwarz, reelle Qualitäten	VON 1.00 Mk. an.	Hemdenbarchente in großer Auswahl	VON 0.25 Mk. an.
Reine Seide, farbig	1.50 „ „	Kleiderbarchente in hübschen Mustern	0.30 „ „
Kleiderstoffe, reinwollene, schwarze	0.75 „ „	Bunte Bettzeuge, waschechte, sol. Qual.	0.26 „ „
Kleiderstoffe, reinwollene, farbige	0.70 „ „	Hemdentuche, Spezialität der Firma	0.20 „ „
Ballstoffe, reinwollene, doppeltbreite	0.75 „ „	Füll-Gardinen, abgepaßt, das Fenster	1.75 „ „
Washstoffe für Kleider, garantiert erste	0.25 „ „	Füll-Gardinen vom Stück, das Meter	0.20 „ „
Mouffeline in nur guten Qualitäten	0.50 „ „	Damenhemden aus solid. Essener Wada-	
Flanelle, reinwollene, in allen Farben	0.50 „ „	polam mit handgestickter Laugnette	1.50 „ „

### Futterstoffe und Ausputzartikel

sind in allen Preislagen,

**Taschentücher, Schürzen, Trikotagen, Tisch-, Bett- und Schlafdecken**

in allen gangbaren Größen und Qualitäten vorrätig.

**Strengste Reellität.**

In Anbetracht unserer anherge-  
wöhnlich billigen Preise können  
Proben nicht verabsolgt werden.

**Aufmerksamste Bedienung.**

**Man beachte unsere 12 Schaufenster.**

**Feste Preise.**

Sämtliche Preise verstehen sich bei Schnittwaren für  
das ganze Meter.

**Barzahlung.**